Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 211. **Sonntag den 9. September 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ meldet: In der Sitzung des Staatsministeriums am Donnerstag wurde beschlossen, inanbetracht der Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung die Zufuhr ausländischer Kohle dadurch zu erleichtern, daß der Rohstofftarif für die Zeit des Weiterbestehens der zeitigen Verhältnisse, mindestens aber für zwei Jahre, allgemein eingeführt wird. Die preußischen Staatsbahnen sind mit sofortiger Durchführung dieser Maßregel in ihrem eigenen Bereich und, soweit erforderlich, zur Verhandlung mit den betheiligten Bahnen beauftragt.

Daß die sächsische Regierung ein Gesetz über den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter vorbereitet, bestätigt sich nach dem „Dresd. Journ.“ nicht.

Die Krisis in Oesterreich dauert fort. Am Donnerstag fand bei dem Ministerpräsidenten eine Ministerbesprechung statt. Am Freitag war Ministerrath. — Die Neuwahlen zum Reichsrath werden noch in diesem Jahre stattfinden. Das Auflösungspatent dürfte am Sonnabend veröffentlicht werden. In Wiener Blättern wird mitgetheilt, daß von polnischer Seite alle Hebel angesetzt werden, um die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu verhindern. Wie verlautet, hat der Obmann des Polenklubs beim Ministerpräsidenten Körber Einspruch gegen die Auflösung des Reichsraths erhoben. — Nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ aus Wien hat in den Unterhandlungen mit den Polen und Klerikalen die Regierung erklärt, daß sie auf die Auflösung des Abgeordnetenhauses nur verzichten könne, wenn diese Parteien sich zur Isolirung der Czechen und zur Bekämpfung der Obstruktion derselben verpflichten würden. Die Verhandlungen sind noch nicht beendet. — Nach Lemberger Meldungen ist der Rücktritt des Statthalters von Galizien, Grafen Poninski, bevorstehend, angeblich wegen Reibungen sowohl mit der Regierung als auch mit dem Polenklub. — Nach den letzten Nachrichten aus Wien ist die Auflösung des Abgeordnetenhauses bereits Thatsache. Die „Wiener Zeitung“ bringt ein kaiserl. Patent vom 7. September, womit das Haus der Abgeordneten des Reichsraths aufgelöst wird. Die allgemeinen Neuwahlen sind sogleich einzuleiten und durchzuführen.

Der französische Botschafter in Konstantinopel, Constans, ist nach einem Privattelegramm der „Temps“ nach Paris abgereist. Wie dem Blatt weiter telegraphirt wird, ist vor der Abreise des französischen Botschafters das Handelsabkommen zwischen der Türkei und Frankreich unterzeichnet worden.

Keine neuen Pestfälle sind laut dem am Donnerstag ausgegebenen amtlichen Bericht in Glasgow vorgekommen. — Dem am Freitag ausgegebenen amtlichen Bericht der Gesundheitsbehörde zufolge beträgt die Zahl der Pestkranken gegenwärtig 13, in zwei weiteren Fällen liegt Pestverdacht vor. Unter ärztlicher Beobachtung befinden sich, nachdem 9 Personen seit Donnerstag entlassen worden sind, noch 100. Ein Kranker ist aus South Govan in das Hospital eingeliefert worden. — Die holländische Regierung ordnete eine zehntägige Quarantäne gegen Glasgow an und erließ ein Ein- und Durchfuhrverbot für Lumpen und gebrauchte Kleider von Glasgow her.

Der spanische Postdienst läßt sehr viel zu wünschen übrig. Infolge häufiger auf spanischem Gebiet vorkommender Entwendungen von Werthen aus den die internationale Korrespondenz enthaltenden Brieftaschen erhob der englische Vertreter in Madrid Beschwerde, androhend, England werde, sollten die Mißstände fortdauern, seine Brieftaschen durch eigene Agenten begleiten lassen. Spanien wird nun die Zahl der die Brieftaschen hütenden Beamten vermehren und seinen Postdienst neu einrichten.

Von einer Verschwörung gegen den Sultan werden in englischen Blättern Mittheilungen verbreitet. Der türkische Leibarzt des Sultans, Mukim Bey, soll das Komplott aufgedeckt haben. Dieser bezeichnete als Urheber des Komplotts eine Frau, zwei Imams und zwei hohe Beamte, die nebst 118 anderen Personen verhaftet wurden. Eine geheime Untersuchung ist im Gange. Gerüchte von Verschwörungen gegen das Leben des Sultans sind stets mit Vorsicht aufzunehmen.

Eine geheime Anarchistenversammlung hat in Budapest stattgefunden. Wie französischen Blättern telegraphisch gemeldet wird, ist die ungarische Polizei von einem italienischen Orte in der Nähe von Barisier am Glovinazzo offiziell benachrichtigt worden, daß der italienische Anarchist Boschetti zu einer geheimen anarchistischen Versammlung in Budapest eintreffen würde. Hinzugefügt wird, daß diese geheime Versammlung in der That stattgefunden habe, worauf dann mehrere Theilnehmer sich nach Bulgarien begeben haben. Es ist jedoch der ungarischen Polizei nicht gelungen, des avisirten italienischen Anarchisten habhaft zu werden. Bari, Ancona und verschiedene Punkte der Romagna gelten seit geraumer Zeit als Anarchistennester.

Das serbische Amtsblatt veröffentlicht ein Abkommen der Regierung mit der Nationalbank, betreffend eine Anleihe von 2 Millionen Franks in Silber zu 2 Proz., rückzahlbar in Monatsraten à 30 000 Franks bis 1908. — Die früheren Minister Pretrowitsch, Zvivanowitsch und Stefanowitsch sind pensionirt worden. — Der Gesandte in Paris Nowakowitsch ist zum Gesandten in Petersburg ernannt worden. — Gegen den Serbenkönig Alexander soll auch eine Verschwörung geplant gewesen sein. Angeblich hat der Bukarester Untersuchungsrichter die Sache aufgedeckt. Die Mitglieder dieser Verschwörung sollen Sarafow, Bogdanow, Bosnyakow, Ikonomow und Trifanow gewesen sein. Die beiden letzteren haben bereits den Plan eingestanden, den Serbenkönig gleichzeitig mit dem König von Rumänien spätestens im September ermorden zu wollen. Dann sollte das Revolutionskomitee ganz frei die Aktion zur Befreiung Macedoniens beginnen können.

Die räuberischen Kurden, die vor kurzem den englischen Vizekonsul in Van, Armenien, auf einer Reise überfallen hatten, wurden am Donnerstag von türkischen Truppen angegriffen und der Anstifter des Ueberfalls gefangen genommen. — Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel vom Freitag: In Haifa, Syrien, griffen wegen eines von den dortigen Deutschen rechtlich in Besitz genommenen Terrains mehr als 90 griechisch-unirte Syrier die türkischen Wachen an. Letztere mußten sich zurückziehen. Die Angreifer wurden später von herbeigeeilten Deutschen vertrieben, wobei auf beiden Seiten mehrere Betheiligte schwer verwundet wurden. Infolge der unmittelbar darauf erfolgten Vorstellungen des deutschen Botschafters Frhrn. v. Marschall befahl der Sultan Einleitung einer strengen Untersuchung. Zwanzig Syrier sind verhaftet und die dortigen Wachen durch eine Abtheilung Soldaten verstärkt worden.

Auf den Philippinen befinden sich die Amerikaner in sehr übler Lage, wie Berichte von amerikanischer und von spanischer Seite bestätigen. Ein Bericht des Generals Mac Arthur an das amerikanische Kriegsamt stellt fest, daß in der Woche vom 25. Juli bis 2. August 55 amerikanische Soldaten auf den Philippinen an Krankheit gestorben sind, 4835 lagen krank darnieder, eine jedenfalls noch beträchtlich größere Zahl, die in den Spitälern nicht untergebracht werden konnte, ist als kampfunfähig zu rechnen. Die Militärgefängnisse sind überfüllt, mit jedem Schiff nach San Francisco geht eine Zahl kriegsgerichtlich verurtheilter oder irrsinnig gewordener Soldaten aus Manila ab. Die Zahl der wegen Disziplinarvergehen verurtheilten Soldaten ist so groß, daß viele von ihnen vor Abbüßung ihrer Strafen in Freiheit gesetzt werden müssen, weil kein Raum in den Gefängnissen ist. Dabei wird von den bekanntlich immer noch andauernden Kämpfen mit den Filipinos kein Wort ge-

---

Diamanten-Regionen.

Roman aus der Newyorker Gesellschaft.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

(63. Fortsetzung.)

„Sind Sie so kurzsichtig, mein Freund? . . . Ich mußte doch den Verdacht auf jemand anders lenken. Denken Sie, daß ich Ihren Vater damals zufällig auf jene diamantenübersäete Frau Vanderdeck aufmerksam machte? . . . Sie verstehen mich vielleicht,“ wendet sie sich sarkastisch lächelnd an Barns.

Dieser nickt schweigend mit dem Kopfe.

„Fein ausgedacht — großartig!“ murmelt er vor sich hin.

„Wer war jene „Frau Oliver“, die ihren nervenkranken Sohn zu Dr. Wesselhoff bringen wollte?“ fragt Walter erregt.

Wieder lacht Frau Harrison spöttisch auf.

„Wer —? . . . Ich natürlich. Weiße Perücke, schwarzer, wattirter Anzug, ein paar dicke Falten im Gesicht — und „Frau Oliver“ war fertig.“

„Und am nächsten Tage —“

„— kam ich als „Frau Vanderbeck“ mit rother Perücke, graugelbem Kostüm und einigen ganz schwachen Fältchen um die Augen — als reifere Frau, wissen Sie, lieber Herr Alsen.“

Walter kann nur mit Mühe einen Ausruf der Empörung unterdrücken. Verächtlich blickt er die Dame an, die heute, mit den kleinen Fältchen um die Augen und dem scharfen Zug um den Mund, ihn lebhaft an jene „Frau Vanderbeck“ erinnert. . . . Jetzt weiß er auch, was ihn damals beim ersten Anblick der Frau Harrison so eigenthümlich berührte, weiß er, weshalb er sofort eine unerklärliche Abneigung gegen sie gefunden.

„Und nun, meine Herren, ich denke, wir schließen jetzt unsere Verhandlungen!“ sagt Barns ernst. „Frau Harrison, im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie hiermit!“

„Was?“ kreischt diese empört auf, und ihre großen Augen flammen, wie diejenigen einer Hyäne, der man ihren Raub entreißen will. „Was — Sie mich verhaften?“

„Machen Sie mir die Erfüllung meiner Pflicht nicht allzu schwierig,“ versetzt der Beamte kurz und bestimmt, während seine Rechte aus der Tasche zwei Handschellen hervorzieht.

Todtenblässe überfliegt Frau Harrisons Gesicht beim Anblick dieser Instrumente. Ersichtlich knickt sie zusammen; wie krampfhaft bewegen sich ihre Lippen. — —

„Also vorwärts! Folgen Sie mir!“ wiederholt Barns, indem er sie bei der Hand faßt und nach der Thür zieht.

Draußen läßt er einen schrillen Pfiff ertönen. Im Nu jagt um die nächste Ecke eine mit zwei Pferden bespannte geschlossene Droschke. . . . Klapp, klapp — die Thür fällt ins Schloß.

Der Wagen rollt mit seinen beiden Insassen von dannen.

* * *

Ob jetzt der Vorhang über dem so glänzend geführten Leben der schönen Frau Harrison für immer niedergeht? Ob sie jemals wieder in Diamanten-Regionen jubeln und lachen wird? In jener prunkvollen Atmosphäre, in der es ihr allein möglich war, zu athmen? . . .

Oder ob ihre strahlende Existenz in der Einsamkeit des finsteren Zuchthauses ihren finsteren Schlußpunkt findet? Ob das hohe Gemäuer der Strafanstalt für sie das Grab bedeutet?

* * *

Vier Wochen sind vergangen . . .

Auf Walters Wunsch werden die Vorbereitungen zur Hochzeit beschleunigt. Seine Braut wohnt bei ihrem väterlichen Freunde, dem Rechtsanwalt Milner.

Mit Ungeduld erwartet er den morgigen Tag — den Tag, der ihn für immer mit der Geliebten vereinigen soll.

John Alsen wünschte, die Schwiegertochter, die sogleich sein ganzes Herz gewonnen, möge mit ihrem Gatten zu ihm ziehen.

Doch Ada hegt den lebhaften Wunsch, wieder in ihr altes Heim überzusiedeln — in ihr Heim, in dem sie als Kind so glücklich war und das für sie durch Walters Liebe zum Paradiese werden soll.

Es ist gegen Abend.

Zum letzten Male besucht Walter seine Braut im fremden Hause. Das Ehepaar Milner ist ausgegangen. Walter und Ada sind allein.

Dicht aneinander geschmiegt, sitzen sie still glücklich da. Sie sprechen nicht viel, sie verstehen einander auch so.

Plötzlich hebt Ada den Kopf von der Schulter des Geliebten.

„Walter!“

„Was, mein Lieb?“

„Möchtest Du nicht den Brief meines Vaters lesen?“

„Gewiß, wenn Du es wünschest —“

Sie eilt auf ihr Zimmer und kehrt gleich darauf mit dem Spiegel zurück, der jetzt offen steht. Das Geheimfach schließt nicht mehr; durch den Fall ist die Mechanik verdorben.

Behutsam entnimmt sie der kleinen Lade den Brief und reicht ihn Walter.

„Lies selbst!“

Und Walter liest:

„Mein theures Kind!

Du weißt, Du bist der Sonnenschein in meinem verdüsterten Leben, das einzige Kleinod, das ich auf der Welt besitze. O, ahntest Du, welchen Schmerz Du mir bereitest, wenn Du mich nach Deinen Eltern fragst!

Ich bin ein Feigling. Ich hätte Dir die Wahrheit sagen müssen, gleichviel, ob sie Dich von mir weggetrieben oder Deine Liebe zu mir verdoppelt hätte. Wie oft hast Du mir gesagt, daß Du glücklich bist . . . O, mein theures Kind, Du wirst niemals erfahren, bevor ich heimgegangen bin, wie ich mich an diese zärtlichen Worte klammerte, wie mein Herz bei denselben aufjubelte; Du wirst niemals vorher erfahren, wie ich mich danach sehnte, aus Deinem Munde das Wort „Vater“ zu hören.

Ja, Ada, ich bin Dein Vater, Du bist mein leibliches Kind, nur fand ich nie den Muth, es Dir zu gestehen. Ich fürchtete, Deine lieben Augen würden sich von mir abwenden, wenn Du erführest, welch' Unrecht ich Deiner Mutter angethan habe.

Ich sagte Dir, Dein Vater sei todt. Für Dich war er es. Ich schwor mir, Dich nie wissen zu lassen, daß ich es war, der Deine Mutter in den Tod trieb. Als Nichte habe ich Dich adoptirt, und Du selbst hältst Dich für die Tochter meiner einzigen Schwester.

Doch, um mit dem Anfang meiner Tragödie zu beginnen: Ich sah Ada Forest zum ersten Male, als ich meine Tante in San Francisco in ein Hutgeschäft begleitete. Wie verzaubert stand ich da und starrte in das liebliche Antlitz der jungen Verkäuferin.

Sie war eine hochgebildete Dame, obgleich sie gezwungen war, sich ihr Brot zu verdienen. Ihre Eltern starben vor zwei Jahren kurz hinter einander und ließen ihr einziges Kind mittellos zurück, nachdem es in Luxus und Ueberfluß aufgewachsen war . . .

Ich sah sie danach oft. Bald lernten wir einander lieben, und nach einigen Wochen schon verlobten wir uns.“

(Fortsetzung folgt.)

sagt. — Ein nach Madrid gelangter Bericht des spanischen Generalkonsuls in Manila theilt mit, daß von den 50000 Mann, die Nordamerika in den verschiedenen Städten der Inselgruppe als Garnison hält, zu Anfang August hochgerechnet 20000 Mann kampffähig waren; alle übrigen seien krank oder vom Klima erschöpft; vielfach seien die Mannschaften auch demoralisirt, sodaß an eine thatsächliche Niederwerfung der Philippiner garnicht zu denken sei. Aguinaldo halte mit seinen Anhängern im Innern von Luzon und auch auf anderen kleinen Inseln noch immer seine eigene revolutionäre Verwaltung aufrecht; er verfüge über einen ansehnlichen Kriegsschatz, sowie über 25000 Mausergewehre mit reichlichem Schießbedarf, sodaß der jetzige Zustand noch eine unabsehbare Zeit hindurch andauern könne.

Die britische Aschanti-Expedition hat, in zwei getrennten Kolonnen marschirend, Kumassi erreicht, nachdem sie zwei Dörfer, ein Kriegslager und zahlreiche Verschanzungen der Aschantis zerstört hat. Die Erstürmung der Fetischstadt Oseja, die durch zahlreiche Aschantis gehalten wurde, führte zu erbittertem Kampfe.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. September 1900.

— Se. Majestät der Kaiser hat den ersten Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Peking, v. Below-Saleske zum Legationsrath befördert. Herr v. Below wie sein Vater sind — der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge — von dem Staatssekretär des Aeußern Staatsminister Grafen v. Bülow unter Hervorhebung der vortrefflichen Haltung des Beförderten in kritischer Lage von der kaiserlichen Auszeichnung telegraphisch benachrichtigt worden.

— Die Königin Viktoria von England wird wahrscheinlich zu Anfang des nächsten Monats nach Deutschland gehen, um ihre Tochter, die Kaiserin Friedrich, zu besuchen. Königin Viktoria beabsichtigt, zwei bis drei Wochen bei ihrer Tochter zu verbringen und dann einen kurzen Besuch in Koburg zu machen, um daselbst die Grabstätte ihres verstorbenen Sohnes, des Herzogs Alfred, zu besuchen. Die Reise wird nur unterbleiben, wenn das Befinden der Kaiserin Friedrich sich derartig bessert, daß die Königin Viktoria sich keiner Besorgniß mehr hinzugeben braucht.

— Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gedenkt, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, am 9. d. Mts. in Berlin wieder einzutreffen.

— Der türkische Botschafter in Berlin, Tewsik Pascha, hat nach Meldung aus Konstantinopel in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung den Großorden des Osmanie-Ordens in Brillanten erhalten.

— Auf Urlaub abgereist sind der Justizminister Schönstedt nach Thüringen, der Kultusminister Studt nach Süddeutschland.

— Beim kaiserlichen Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege Graf zu Solms-Baruth sind bisher an Geldspenden zum besten der in Ostasien befindlichen Angehörigen der Armee und Marine, zur Unterstützung der freiwilligen Krankenpflege daselbst, sowie als Liebesgaben für einzelne bestimmte Mannschaften 7451 Mk. eingegangen. Gleichzeitig wird eine lange Liste der bis ultimo August d. Js. bei der Hauptsammelstelle Bremen eingegangenen Liebesgaben für die freiwillige Krankenpflege des ostasiatischen Expeditionskorps veröffentlicht.

— Major v. Wissmann, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, hat den Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern am Ringe und Legationsrath Dr. Bumüller denselben Orden 3. Klasse, ebenfalls mit Schwertern am Ringe, erhalten.

— Der Gouverneur von Kamerun v. Puttkamer hat während seines hiesigen Aufenthalts eingehend mit dem Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Stübel über die Verwaltung des ihm unterstellten Gebiets Rücksprache genommen und wird am 11. September sich in Lissabon einschiffen, um nach Kamerun zurückzukehren. In Kamerun hatte Hauptmann v. Dannenberg bisher als Stellvertreter fungirt. Dieser hat seit Mitte 1899 als Kompagniechef bei der Schutztruppe in Kamerun gestanden und in demselben Jahre die aufständischen Bulis in Batanger besiegt. Derselbe wird, nachdem er ebenfalls hier eingetroffen ist, von Herrn Diehl in Kamerun vertreten.

— Gouverneur v. Liebert wurde am Donnerstag vom Kaiser empfangen. Er überreichte einen Brief des Grafen Waldersee, den er im Suezkanal an Bord der „Sachsen" in Empfang genommen hatte.

— Dem Vorsitzenden des allgemeinen deutschen Sprachvereins, Herrn Geh. Baurath Sarrazin, hat Staatssekretär Graf Bülow seinen Beitritt in einem Schreiben angezeigt, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Das Anerkenntniß, daß die mir unterstellte Reichsbehörde bereits seit Jahren ihr Wohlwollen für die Bestrebungen des Vereins durch die That bewiesen hat, gereicht mir zu lebhafter Befriedigung. Ich erachte es als wichtige Aufgabe gerade derjenigen Reichsbehörde, der die Wahrnehmung der deutschen Interessen im Auslande und, in nothwendigem Zusammenhange damit, die Fürsorge für die Erhaltung des Deutschthums unter den in der Fremde lebenden Deutschen obliegt, der Pflege eines der gewaltigsten Bindemittel, der Muttersprache, erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Als Leiter dieser Behörde berufen, werde ich es mir jederzeit angelegen sein lassen, alle dahin zielenden Bestrebungen nach Kräften zu fördern."

— Die außereuropäischen Reisen der Schulschiffe, welche infolge der Chinawirren verschoben werden mußten, sind nunmehr angeordnet worden. Der Kaiser verfügte zunächst die Ausreise der Schulfregatte „Charlotte".

— Es haben in diesen Tagen auf Veranlassung des Bürgermeisters Gronow Besprechungen in Stralsund zur Errichtung einer Werft zum Bau von eisernen Schiffen stattgefunden. Es wurde eine Kommission behufs weiterer Vorbereitung der Angelegenheit gewählt. Das Grundkapital ist auf 4000000 Mark in Aktien angenommen.

— Dr. Dullo in Königsberg läßt in der Presse die Angabe berichtigen, daß er sich in einer Volksversammlung für ein Wahlbündniß mit den Sozialdemokraten ausgesprochen habe.

Swinemünde, 7. September. Die Kriegsschiffe „Aegir", „Odin", „Heimdal", „Frithjof", „Siegfried", „Hildebrand", „Blitz" und „Grille", sowie zwei Torpedoboots-Flottillen trafen während der Nacht hier ein, ferner heute Morgen die Kriegsschiffe „Pelikan" und „Greif". Sämmtliche Schiffe bleiben, dem Vernehmen nach, bis Montag im Hafen. Auf der Rhede liegen noch „Kaiser Wilhelm II.", „Kaiser Friedrich III.", „Württemberg" und „Sachsen", alle von Saßnitz kommend. — Admiral von Köster weilte heute Nacht hier in Swinemünde und ist heute Morgen mit seinem Stationsboote „Schneewittchen" nach Stettin abgefahren.

Koburg, 4. September. Gestern Vormittag 11 Uhr wurde die Grundsteinlegung zum Bismarckthurm auf den sogen. Himmelsacker feierlich vollzogen. Der Bismarckthurm wird nach einem Entwurf des Architekten Kreiß-Dresden ausgeführt und soll bis zum 1. Juli nächsten Jahres fertiggestellt sein. Die Kosten sind auf 16000 Mark veranschlagt.

Zu den Wirren in China.

Der amerikanische Geschäftsträger in Berlin, Jackson, hat, wie Reuters Bureau aus Washington vom Donnerstag meldet, seiner Regierung eine Mittheilung gemacht, welche die Haltung, die Deutschland inbezug auf den russischen Vorschlag einnimmt, klar auseinandersetzt. Dieselbe besagt, daß Deutschland alle Reibungen zwischen den Mächten zu vermeiden wünsche, daß es aber der Ansicht sei, die gegenwärtigen Verhältnisse in Peking seien derartige, daß sie die Beibehaltung einer deutschen Streitmacht daselbst nothwendig machten. Die Mittheilung der Anschauung Deutschlands erfolgte in einer solchen Form, daß sie als bündig dahingehend aufgefaßt werden kann, Deutschlands Absicht sei, seine Truppen nicht zurückzuziehen. Es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß die Haltung Deutschlands in den anderen europäischen Hauptstädten starken sympathischen Beifall finde.

Das königliche Kriegsministerium theilt über die Fahrt der deutschen Truppentransportschiffe mit: „Andalusia" am 6. September Gibraltar passirt.

Die drei Truppentransportdampfer „Krefeld", „Roland" und „Valdivia" traten Freitag Nachmittag ½1 Uhr unter Hochrufen des zahlreichen Publikums von Bremerhaven die Fahrt nach Ostasien an. Es wird darüber aus Bremerhaven noch gemeldet: Die heute auf den Dampfern „Krefeld", „Roland" und „Valdivia" nach Ostasien abgehenden Mannschaften versammelten sich gegen 11 Uhr auf der Kaje vor der Lloydhalle. Generalmajor v. Trotha verlas folgendes Abschiedstelegramm Seiner Majestät des Kaisers: „Da zu Meinem lebhaften Bedauern es Mir nicht vergönnt ist, dem Auslaufen der „Krefeld", „Roland" und „Valdivia" persönlich beizuwohnen, sage Ich allen Offizieren, Beamten und Mannschaften, die heute den heimatlichen Boden verlassen, Meinen herzlichsten Abschiedsgruß. Möge die wehrhafte Besatzung der drei Schiffe, welche sicherlich jederzeit von dem begeisterten Wunsche erfüllt ist, ihrem obersten Kriegsherrn, der deutschen Armee und dem Vaterlande Ehre zu machen, über die Meere dahinfahren und in allen Gefahren von Gott beschützt werden. Lebt wohl, Kameraden! Wilhelm I. R." Darauf fuhr Generalmajor v. Trotha fort: „Ich habe Sr. Majestät dem Kaiser für die allergnädigsten Worte den allerunterthänigsten Dank ausgesprochen und hinzugefügt, daß alle mit Begeisterung dem fernen Ziele entgegenfahren und den Treuschwur mit Begeisterung erneuert haben. Seine Majestät der Kaiser Hurrah! Hurrah! Hurrah!" — Sodann intonirte die Kapelle der Marineartillerie die erste Strophe der Nationalhymne. Die Truppen begaben sich alsbald an Bord der Schiffe.

Weiter wird aus Bremerhaven gemeldet: Nach Abfahrt der letzten Truppentransportdampfer „Krefeld", „Roland" und „Valdivia" mit etwa 2000 Mann und dem letzten Kriegsmaterial, welchem ca. 700 Kubikmeter Liebesgaben angeschlossen waren, vereinigte der Aufsichtsrath und die Direktion der beiden betheiligten Schifffahrtsgesellschaften „Bremer Lloyd" und „Hamburg-Amerika-Linie" die Mitarbeiter und Vertreter der Marine und Heeresverwaltung zu einer Festtafel, an welcher etwa 36 Personen theilnahmen. Anwesend waren u. a.: Admiral Fischel, Präsident Plate, Generaldirektor Wiegand, Reichstagsabgeordneter Frese, Konsul Gerdes, Konsul Smidt, Kapitän Paschen, Delegirter der Hauptbankstelle Hollmann, Major v. Esch, Kommerzienrath Jacob, Lloydinspektor Hammelmann, Oberstabsarzt Pannwitz. Präsident Plate brachte einen Trinkspruch auf das erfolgreiche Zusammenwirken der Armee und Marine mit den Schifffahrtsgesellschaften, Direktor Ecker auf das Expeditionskorps, Kapitän Paschen auf die Schifffahrts-Gesellschaften aus, deren Leistungsfähigkeit alle Erwartungen übertroffen habe.

Die Lage in Shanghai gewinnt ein besonderes Interesse durch die großen Truppenkonzentrirungen der Mächte, welche in letzter Zeit dort erfolgt sind. Die gelandete Abtheilung des 1. deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments wurde mit der Musik des Rajput-Regiments nach der Lewik-Kaserne geleitet. Auch eine starke deutsche Flottenmacht wird demnächst in der Yangtse-Mündung und dem Yangtse-Thale vereinigt sein. Es werden dort die Flaggen des Vizeadmirals Bendemann an Bord des „Fürst Bismarck" und des Kontre-Admirals Geißler an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" wehen. Nicht weniger als 10 Kriegsschiffe werden im Yangtse-Gebiet stationirt sein, die insgesammt eine Besatzung von 3200 Mann und eine Bestückung von 166 Geschützen aufweisen. Die Flottendemonstration vor Shanghai und auf dem Yangtse ist die gewaltigste, die die deutsche Marine je im Auslande unternommen hat.

Der „Standard" berichtet aus Shanghai: Der Gouverneur von Kiangsu ist mit 5000 Mann an der Grenze der Provinz Shantung angekommen. Als aber die Meldung von der Eroberung Pekings durch die Europäer eintraf, ist eine große Zahl seiner Leute desertirt. Der Rest marschirt jetzt nach Westen, um sich der Kaiserin-Wittwe anzuschließen.

Als Friedenskommissare waren in einem Dekret des Kaisers von China auch der General Yunglu und der Vizekönig Hsütung vorgeschlagen worden. Die englischen Blätter geben ihrer Entrüstung über den Vorschlag dieser Persönlichkeiten, die bekanntlich an den Unthaten gegen die Fremden in hervorragendem Maße betheiligt gewesen sind, Ausdruck. Der „Standard" bezeichnet die Ernennung als eine nicht zu duldende Beleidigung für die verbündeten Mächte. Die Friedenskommission sei in dieser Zusammensetzung nicht annehmbar.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, äußerte sich Kaiser Franz Josef bei der Abschiedsaudienz des japanischen Militärattachés Obersten Fudjy am Mittwoch in den schmeichelhaftesten Ausdrücken über die Tapferkeit der japanischen Truppen in China, namentlich in Peking.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 6. September. (Die abgebrannte Mühle) der Firma Heinrich Bieber zu Schönau (Kreis Schwetz) wird für eine ganz bedeutend vergrößerte Leistungsfähigkeit nach den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet des modernen Mühlenbaues wieder aufgebaut.

Riesenburg, 6. September. (Versetzungen.) Vom 1. Oktober ab wird Herr Gerichtsvollzieher Hildebrandt von hier nach Strasburg i. Westpr. versetzt. Für ihn ist Herr Gerichtsvollzieher Piepgorra aus Strasburg hierher versetzt worden.

Konitz, 7. September. (Zur Mordsache) berichtet das „Kon. Tagebl.": Von heute früh bis Mittag fanden vor Herrn Amtsrichter von Carlowitz wieder Vernehmungen in der Mordaffaire statt, und zwar war es diesmal die s. Z. mitgetheilte Aeußerung im Jeleniewski'schen Lokale, um die es sich drehte. Vernommen wurden u. a. der Journalist Lurch, dessen Frau, Herr Kaufmann Jeleniewski und ein junger Mann aus dem Jeleniewski'schen Geschäft. In der Stadt herrscht anläßlich dieser Sache wieder große Erregung, und richtet sich die allgemeine Erbitterung gegen jenen Herrn, der durch die mitgetheilte Aeußerung die ganze Geschichte veranlaßt hat. In Zusammenhang mit der Mordsache stehen folgende Verurtheilungen: In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde die Frau des jüdischen Kaufmanns Soldin, jetzt zu Berlin, früher hier, wegen Beleidigung des Herrn Fleischermeisters Hoffmann und dessen Tochter zu 1000 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten, die Frau des jüdischen Klempnermeisters Lindemann, ebenfalls wegen Beleidigung des Herrn Hoffmann zu 200 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt. — Die Verhandlung gegen Israelski wird, wie man einem Provinzialblatt aus Konitz berichtet, möglicherweise vertagt werden, da die Ladung an den in Dobrzin in Russisch-Polen wohnenden Schächter Fuks noch nicht hat gestellt werden können und von der Vertheidigung gerade auf die Vernehmung dieses Zeugen (wegen des zu führenden Alibibeweises für Israelski) großer Werth gelegt wird.

Pr.-Stargard, 4. September. (Eine Feuersbrunst) in Klanin hat dieser Tage 13 Wohnhäuser eingeäschert.

Marienwerder, 3. Septbr. (Historischer Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder.) In der letzten Sitzung wurde mitgetheilt, daß dem Verein zur Herausgabe der von Herrn Dr. Plehn verfaßten Festschrift über den Strasburger Kreis, welche den Vereinsmitgliedern kostenlos anfangs Oktober d. Js. zugestellt werden wird, aus Provinzialmitteln eine außerordentliche Beihilfe von 200 Mark überwiesen worden ist. Inbetreff der 25jährigen Jubelfeier wurde beschlossen, diese Feier Sonntag den 10. März k. Js. zu veranstalten. Den Festvortrag wird Herr Direktor Diehl halten. Zu der Festlichkeit werden u. a. der Direktor des westpreußischen Provinzialmuseums, Herr Professor Dr. Conventz aus Danzig, und die vielen Vereine eingeladen werden, mit welchen der hiesige Verein während des ersten Vierteljahrhunderts seiner Wirksamkeit in Verbindung getreten ist.

Marienwerder, 6. September. (Zur Ladenschluß-Angelegenheit.) Eine Versammlung hiesiger Kaufleute hat beschlossen, die Geschäfte vom 1. Oktober ab um 9 Uhr abends zu schließen und um 7 Uhr früh zu öffnen. Von den 40 Tagen, an denen gesetzlich eine Ausnahme zuläßig ist, wurden vorläufig erst folgende 10 Tage im Vierteljahr Oktober-Dezember als geeignet bezeichnet: der Tag des Jahrmarktes im November, sodann der 15., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 29. und 31. Dezember. Der Herr Regierungspräsident soll um Berücksichtigung dieser Wünsche gebeten werden.

Marienburg, 6. September. (Eine große Freude) ist dem hiesigen Schuhmachermeister Jung und einem Kohlenträger an der Mlawkaer Bahn zutheil geworden. Beide spielten in einer auswärtigen Lotterie und erhielten heute die frohe Botschaft, daß auf ihr Los 25000 Mk. gefallen seien.

Elbing, 7. September. (Kaiserbesuch.) Der Kaiser wird gelegentlich der Herbstbesuche in unseren Ostprovinzen auch dem Fürsten zu Dohna-Schlobitten einen Besuch abstatten. Se. Majestät wird zum 18. September dort erwartet. — Während des Aufenthalts des Kaisers in Cadinen in der nächsten Zeit wird Herr Landrath von Etzdorf in seiner Eigenschaft als Chef der kaiserl. Herrschaftsverwaltung ebenfalls in Cadinen wohnen. In den Geschäften des Elbinger Landrathsamts wird er durch Herrn Regierungsassessor von Hippel vertreten. Gestern hatte dieser mit Herrn Gendarmerie-Major von Hegener aus Danzig eine längere Konferenz über die zu treffenden Sicherheitsmaßregeln für den Kaiserbesuch. — Während der Anwesenheit des Kaisers in Cadinen werden dort einige Beamte der Berliner Kriminalpolizei zum persönlichen Sicherheitsdienst für den Monarchen eintreffen.

Neustadt, 4. September. (Verschiedenes.) Am Sonnabend wurden eine radelnde Dame und zwei Herren in Rheda von jungen Burschen überfallen, wobei der eine der Herren einen Schlag über ein Auge erhielt. Blutüberströmt holte er Hilfe aus dem Dorfe herbei; währenddessen erhielt der andere mehrere Stockschläge über Kopf und Rücken. Die Dame hatte sich glücklicherweise in ein Haus flüchten können. Die bereits ermittelten Uebelthäter sehen ihrer Bestrafung entgegen. — An demselben Tage erhielt bei einem Richtschmause in Schönwalde ein junger Mann einen Messerstich in den Hals, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. — Gutsbesitzer Moldenhauer-Warschkau hat seine Besitzung an Gastwirth Bordel-Starsin (Kreis Putzig) für 60000 Mk. verkauft.

Gumbinnen, 5. September. (Der Füllenmarkt), wohl der größte der letzten Jahre und der größte in Ostpreußen, war trotz des mindestens achttägigen Vorverkaufs auf den umliegenden Besitzungen so reichlich beschickt, daß sich ein sehr lebhafter Handel entwickelte. Weit von den Westprovinzen her und tief aus Rußland waren Käufer erschienen.

Pillkallen, 5. September. (Die Abfahrt des Prinzen Albrecht) mittelst Extrazuges nach Berlin ist gestern erfolgt. Eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe versammelt. Der Kriegerverein und 24 Ehrendamen bildeten Spalier. Eine der Damen überreichte dem Prinzen einen prachtvollen Blumenstrauß aus gelben Rosen, worauf sich der Prinz mit mehreren Ehrendamen und anderen Personen in kurze Gespräche einließ. Unter Hurrahrufen verließ der Zug den Bahnhof.

Fordon, 29. August. (Aufgelöste Vereine.) In der Generalversammlung des Radfahrer-Vereins und der Bürger-Ressource wurde die Auflösung beider Vereine beschlossen. Von dem Kassenbestande werden 20 Mk. für die kämpfenden Deutschen in China gespendet werden; der Rest wird dem neugegründeten Schützen-Verein überwiesen.

Wreschen, 6. September. (Die Gänseeinfuhr aus Russisch-Polen) ist gegenwärtig am bedeutendsten. Es giebt Tage, an denen 10—20000 Stück nach Stralkowo zugetrieben werden, unter Umständen noch mehr. In dieser Zeit sind alle Straßen und Gassen längst der Grenze mit den zweibeinigen, kreischenden und schnatternden Gesellen bedeckt, die allerdings nicht mehr weiß erscheinen, sondern grau und schwarz vom Staube und Schmutze der Landstraßen. Es sind direkt Leute angestellt, die für den Ankauf des Federviehes in Rußland bis 200 Mk. monatlich erhalten. Hier im Grenzgebiete stellen sich die Thiere um etwa 50 Proz. billiger, als wenn man sie in Berlin kauft, im Innern Polens 60—75 Proz. billiger. In Stralkowo kommen die Gänse in besondere Gänsewaggons, welche drei, vier und fünf Stockwerke aufweisen. Die Gänse gehen mit der Eisenbahn nach Schlesien, Berlin, Sachsen, Hamburg und zum Theil nach Pommern. In Pommern werden viele dieser polnischen Gänse gemästet, um dann weiter versandt zu werden.

Der königl. Forstaufseher Thiele in Treugenkohl wollte Donnerstag Abend, um 7 Uhr, mit der Bahn aus Marienwerder kommend, vom Bahnhofe Sedlinen aus mit dem Rade nach Hause fahren. Wahrscheinlich infolge des Sturmes und der Dunkelheit stürzte er gegen einen Prellstein. Die Verletzungen waren so schwer, daß der rüstige junge Mann am Freitag früh, an innerer Verblutung gestorben ist. Der Verunglückte ist ein Sohn des Herrn Rentier Thiele aus Graudenz. Ein Bruder von ihm wurde im vergangenen Jahre in Graudenz von der elektrischen Straßenbahn überfahren und starb kurz darauf an den dabei erlittenen Verletzungen. — In Posen wurde ein beschäftigungsloser Inspektor verhaftet, der im Verdachte steht, den Versuch begangen zu haben, Mädchenhandel zu treiben. — Zur Instandsetzung des Denkmals Friedrich Wilhelms I. auf dem Marktplatze in Kösrin sind auf Veranlassung des Kaisers die erforderlichen Mittel bis zur Höhe von 12000 Mark bewilligt worden. — Der beim Bau der Eisenbahnstrecke Gerdauen-Löwehagen beschäftigten russisch-polnische Arbeiter Jaschkewitz, welcher seit einigen Tagen spurlos verschwunden war, ist am Montag in einem Lupinenfelde bei Schakenhof todt aufgefunden worden. Der „G. Z." zufolge soll ein Raubmord vorliegen. — Wegen Unterschlagung von 15 Pfennigen zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt wurde von der Strafkammer Insterburg der Laufbursche Richard Büttner von dort. Er hatte einige auf Briefen befindliche Marken abgelöst und unterschlagen. — Dienstag Nachmittag 1 Uhr wurde am Kreuzungspunkt der Bahnstrecke Allenstein-Lyck mit der Chaussee Ortelsburg, Hausmühle-Glohsen der Altsitzer Samuel Lischewski aus Wessolligrund mit einem einspännigen Fuhrwerk vom Zuge überfahren und sammt dem Pferde getödtet. — Am Dienstag Nachmittag begaben sich drei Knaben, Stuhlert, Weitschies und Prengschas in Ruß Ostpr. zum reißenden Atmathstrome, um zu baden. Nachdem sie das Baden glücklich beendet hatten, bestieg der 11 Jahre alte Stuhlert einen kleinen, schmalen Handkahn, einen sogenannten Seelenverkäufer, um sich noch eine Weile auf dem Wasser zu amüsieren. Kaum aber war er einige Meter gefahren, als der Kahn gegen ein sich in der Nähe befindliches Holzfloß stieß und St. kopfüber in den reißenden Strom stürzte, welcher ihn sofort unter das Floß zog. Dienstag Morgen wurde die Leiche an der Unglücksstelle herausgefischt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. September 1900.

(Ordensverleihungen.) Amtlich kommt jetzt die Verleihung des türkischen Osmanie-Ordens dritter Klasse an den Landrath v. Schwerin in Thorn zur Veröffentlichung. — Dem Gerichtsvollzieher Richard Stützer zu Danzig ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse und dem emeritirten Lehrer Julius Lenz zu Klein-Schwenten im Kreise Schwetz der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— (Personalien.) Der seitherige Hilfsprediger Zielke in Gr.-Zacharin ist in die Pfarrstelle der evangelischen Kirchengemeinde Czersk, Diözese Konitz, berufen und bestätigt worden.

— (Personalien von der katholischen Kirche.) Der Pfarrer Behrendt, der mehrere Jahre nach seinem Ausscheiden aus dem Bisthum Culm Kuratus, dann Pfarrer der Bonifaciusgemeinde in Berlin war, ist wieder in das Bisthum aufgenommen und ihm die Pfarrei Altschottland verliehen worden.

— (Personalien von der Post.) Uebertragen: die Vorsteherstelle des Postamts I in Inowrazlaw dem Postdirektor Oster aus Bocholt. Versetzt: Postdirektor Käferstein von Inowrazlaw nach Berlin 68.

— (Besuch der Garnisonkirche.) Da während der Manöverzeit nur eine sehr beschränkte Kommandirung der Truppen zum Gottesdienste stattfinden kann, ist der Besuch der Garnisonkirche für die beiden nächsten Sonntage den nicht zur Militärgemeinde Gehörenden völlig freigegeben.

— (Der Elbinger Zeichenkursus), an dem auch Herr Zeichenlehrer Lorenz aus Thorn theilnimmt, wird von 21 Fortbildungsschullehrern besucht. Die Kursisten erhalten wöchentlich 48 Unterrichtsstunden. Es wird unterrichtet im Zirkelzeichnen, Freihandzeichnen nach Gipsmodellen, Fachzeichnen für die verschiedensten Gewerbe, wie Gärtner, Glaser, Maler, Tapeziere, Schneider, Schuhmacher, Maschinen- und Bauschlosser, Stellmacher, Klempner, Schmiede, Sattler, Tischler und Drechsler, Zeichnen und Tuschen nach Flachornamenten, Zeichnen und Malen nach der Natur, Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Stilisiren, Tuschübungen und Methodik. Das ist gewiß eine staunenswerthe Vielseitigkeit. Die Uebungen finden in der Elbinger staatlichen Fortbildungs- und Gewerkschule statt.

— (Die Russen machen den Schneidemühlen in Preußen) jetzt auch Konkurrenz. Es sind hier auf der Weichsel 6 mit Brettern beladene Gabarren aus Sandomirz angelangt, die auf der Uferbahn nach Berlin verladen werden. Es ist ein schönes Holz und ziemlich astfrei. Die Bretter sind für eine Parkettbodenfabrik bestimmt.

— (Die theueren Zündhölzer.) Wie uns mitgetheilt wird, kosten 10000 Pack Zündhölzer nicht 10, sondern 100 Mk. mehr, also 1000 Pack 10 Mk. mehr.

— (Wascht das Obst!) Man esse nie ungewaschenes Obst. Durch vorherige Reinigung des Obstes spült man, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, den Feldstaub, fein vertheilten Landstraßen- und Gartenmist, Eier von Eingeweidewürmern, große und kleine Bazillen und sonstige wenig sichtbare, aber unserem Organismus schädliche Stoffe mit ab, nicht zu vergessen den Handschweiß derer, die die Früchte abpflückten und verkauften und die den Gebrauch eines Taschentuches meist nicht kennen.

— (Der Gartenbauverein) für Stadt und Kreis Thorn hielt am Mittwoch in seinem Vereinslokale im Schützenhause eine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Brohm, eröffnete um 8½ Uhr die Versammlung. Zunächst legte der Kassenführer, Herr Hintze, die Jahresrechnung, die nach Richtigbefinden entlastet wurde. Das Vereinsvermögen beträgt zur Zeit 231,90 Mark. Dem Kassenführer sprach der Vorsitzende den Dank der Versammlung für seine Mühewaltung aus. Die nun vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebniß. Der bisherige langjährige Vorsitzende Herr Brohm lehnte eine Wiederwahl ab. Gewählt wurden die Herren Hintze (bisher Kassirer) zum ersten Vorsitzenden, Guderian zum zweiten Vorsitzenden, Hentschel (bisher Schriftführer) zum Kassirer, Brischke zum ersten und Wiesner zum zweiten Schriftführer. Nachdem das Geschäftliche erledigt war, schloß der neue Vorsitzende die Versammlung um 10 Uhr. Die Vereinsbibliothek hat sich unwesentlich vermehrt, die Mitgliederzahl ist dieselbe geblieben, da für die durch Fortzug Ausgeschiedenen wieder neue Mitglieder eingetreten sind.

— (Die freiwillige Feuerwehr) hält heute Abend eine Uebung im neuen Spritzenhause ab.

— (Der Zirkus Semsrott) bleibt nur noch bis Montag hier. Es sei daher auf die am morgigen Sonntag stattfindenden zwei Vorstellungen besonders aufmerksam gemacht.

— (Ein kritischer Tag 1. Ordnung) soll nach Falb der nächste Sonntag, der 9. September sein. Daher denn auch der frühzeitige Nachtfrost, den man wohl schon auf Konto dieses Kritischen wird setzen können.

— (Vom Wetter.) In der vergangenen Nacht hat es bereits gefroren. Es waren nicht nur die Felder und Wiesen stark bereift, sondern auf kleinen Wassertümpeln fand sich schon eine schwache Eisschicht. Das laufende Jahr scheint seinem abnormen Charakter in seinem ganzen Verlaufe treu bleiben zu wollen. Erst vor vierzehn Tagen noch tropenähnliche Hitze und jetzt bereits eine Kühle, welche die Sehnsucht nach dem Ofen zu wecken vermag. Sollte es die frühzeitigen Nachtfröste jetzt schon allgemein geben, so würden wieder namentlich die Gärtner den Schaden haben, die durch das abnorme Wetter dieses Jahr schon geschädigt genug sind. Die Kühle am Morgen und Abend werden auch die Truppen im Manöver empfindlich spüren.

— (Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn) erlitt heute früh gegen 8 Uhr eine bis 3/4 9 Uhr dauernde Störung. Die im Betrieb befindlichen Wagen blieben plötzlich stehen und konnten weder vor- noch rückwärts. In der Zentrale war an der Maschine eine Reparatur nothwendig geworden, die man mit größter Beschleunigung vornahm. Nach ihrer Beendigung begann die Stromzuleitung wieder und es setzten sich die Wagen um 3/4 9 Uhr wieder in Bewegung.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. September früh 0,15 Meter. — Angekommen: die Kähne der Schiffer A. Schmidt mit 1500 Ztr. Oelkuchen von Wittenberge, J. Elsanowski mit 3000 Ziegeln und J. Blachowski mit 2100 Ziegeln von Antoniewo, E. Dahmer mit 6000 Ziegeln von Zlotterie, L. Fabianski mit 1600 Ztr., J. Ulawski mit 1800 Ztr. und A. Saudau mit 1700 Ztr. Getreide von Wloclawek, A. Strzelecki mit Steinen von Wloclawek nach Fordon. Abgefahren: die Kähne der Schiffer R. Schwaß mit 1800 Ztr. Mehl nach Berlin, R. Köhler mit 2000 Ztr. Gerste nach Calbe a. S. Angekommen sind ferner: Jaumann mit 4 Traften und Katagener mit 2 Traften Balken, Mauerlatten und Schwellen nach Marienburg, Lewin mit 4 Traften Rundholz nach Danzig, Kohnh mit 1 Traft Mauerlatten und Balken nach Schulitz, sämmtlich aus Rußland.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Spindschlüssel in der Mellienstraße, abzuholen von Golembiewski, Altstädtischer Markt 18, drei Schlüssel im Polizeibriefkasten, eine Wagentafel des Liborius Knof in Mocker in der Friedrichstraße, drei Päckchen Backpulver in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

Mannigfaltiges.

(Erstochen) wurde, wie schon gemeldet, in Koblenz ein Soldat von einem anderen. Der Erstochene war ein als Reservist eingezogener Postassistent; er war verheirathet und Vater zweier Kinder.

(Verurtheilungen). Pastor Schaumann aus Heimburg wurde von der Braunschweiger Strafkammer wegen Unterschlagung von Kirchengeldern zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Gemeindevorstand Reichel aus Zschochau ist vom Dresdener Landgericht wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu einem Jahre sechs Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

(Absturz in den Bergen.) Der Dr. med. Max Schaeffer aus Bremen, ein hervorragender und beliebter Arzt, trat, nachdem er Mitte August in Steinach am Brenner seine silberne Hochzeit im besten Wohlsein gefeiert hatte, am 22. August von S. Jodoc mit einem Führer eine Tour nach dem Olperer an. Seit dem Tage war man ohne Nachricht von ihm. Am Mittwoch traf die Meldung in Bremen ein, daß die beiden Leichen in einer Gletscherspalte gefunden seien. Man nimmt an, daß die beiden Männer, von schlechtem Wetter überrascht, sich aus der Gletscherspalte nicht befreien konnten und der Kälte zum Opfer gefallen sind.

(Vom Polnaer Morde.) In Polna mußten die Juden ihre deutsch-jüdische Schule schließen, da die Aufregung der katholischen Bevölkerung gegen die Juden im Wachsen begriffen ist. — Der in dem Ritualmord-Prozesse vorgeladene Zeuge Hermann Basch ist spurlos verschwunden. (!)

(Ein schreckliches Schiffsunglück) hat sich bei Orsova ereignet. Bei Kladova an der unteren Donau explodirte der Kessel des serbischen Schleppschiffes „Negotin". Der Kapitän, vier Matrosen und noch sieben andere Personen fanden den Tod in den Wellen.

(Ein neuer Brief des schwerverwundeten Korvettenkapitäns Lans) vom „Iltis" an seine Verwandten vom 16. Juli bringt einige interessante Einzelheiten über Ankunft und Aufenthalt in Yokohama, worüber die „Magdeb. Ztg." folgendes veröffentlicht: „Am 8. Juli mittags sind wir glücklich in Yokohama angekommen. Beim Verlassen des Dampfers stürmische Hochrufe, ebenso als wir in unseren Krankentransportbahren den am Quai liegenden Postdampfer „Stuttgart" passirten. . . . . Die japanische Regierung ist äußerst hilfreich. Alle Spitzen der Behörden haben mir Besuch gemacht. Der Marineminister schickte gestern seinen Adjutanten und heute war ein Flügeladjutant des Kaisers hier. Heute Nachmittag kommt eine Hofdame der Kaiserin und morgen eine Reihe japanischer Damen vom Rothen Kreuz. . . Von der deutschen Kolonie bekomme ich viel Besuch . . . Eine besondere Sitte haben die guten Japaner: Wenn sie einem ihre Theilnahme beweisen wollen, machen sie kleine Geschenke; so schickte der Minister Marquis Saigo zwei sehr hübsche Fächer und Briefpapier und der hiesige Gouverneur oder Regierungspräsident Kohey Susu einen Karton mit einem Dutzend sehr feiner Taschentücher. Ich erhole mich sehr schnell. Alle kleinen Wunden sind heil, und ich fange an, ganz leidlich zu schlafen . . . . Wäre uns die Niederkämpfung der Forts von Taku, die ja das Eingangsthor nach Tientsin, d. h. die Flußmündung, beherrschen, nicht gelungen, so wären alle Europäer, d. h. 3000 Mannschaften der verschiedenen Stationen und ca. 2000 Europäer in Tientsin, verloren gewesen. Nach Einnahme der Forts aber konnten die am nächsten Tage von allen Stationen eintreffenden Verstärkungen ganz ungehindert gelandet werden, die gerade zur rechten Zeit ankamen. Hätten wir gegen eine zivilisirte Nation zu kämpfen gehabt, so wäre die Aufregung nicht so groß gewesen, aber der furchtbare Gedanke, daß wir alle, Männer, Frauen und Kinder, ohne Ausnahme rücksichtslos den entsetzlichen Martern der Boxer ausgeliefert waren, das ließ uns die Nerven auf's äußerste anspannen."

Neueste Nachrichten.

Konitz, 8. September. Heute früh begann unter großem Andrange des Publikums der Prozeß gegen den ehemaligen Schlächter Israelski. Der Angeklagte bestreitet jede Schuld.

Königsberg, 8. September. Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen richtete an den Oberpräsidenten Grafen von Bismarck ein unterm 4. d. Mts. aus Pillkallen datirtes Schreiben, in welchem er allen Behörden, Korporationen, Vereinen und Privaten seinen herzlichen Dank ausspricht für den warmen Empfang während seines Aufenthalts in der Provinz Ostpreußen.

Stettin, 7. September, Abends. Am Abend nahm das Kaiserpaar nebst Gefolge an der von der Stadt Stettin angebotenen Fahrt auf der Oder auf dem Dampfer „Freya" theil, dem viele Dampfer folgten. Die Ufer waren mit bengalischem Feuer, sowie mit elektrischem Licht beleuchtet. Aller Orten wurde Feuerwerk abgebrannt. Gegen 11 Uhr erfolgte die Rückkehr zu der Oderbrücke, von wo unter stürmischen Huldigungen das Kaiserpaar ins Schloß fuhr.

Stettin, 8. September. In der gestrigen Rede des Kaisers auf die Ansprache des Oberbürgermeisters lautet der Schluß nach dem authentischen Text: „Ich habe garkeine Besorgnisse für die Zukunft, denn mit uns ist Gott, der wird uns durchhelfen."

Stettin, 8. September. Der Kaiser begab sich um 8^{45} Uhr an der Spitze der Fahnen und Standarten nach dem Exerzierplatze, wo um 10 Uhr die Parade über das 2. Armeekorps stattfand.

Kiel, 7. September. Der hier immatrikulirte Stud. jur. Reinhard Friedrich wurde heute im Düsternbrooker Gehölz erschossen aufgefunden. Das Motiv des anscheinend vorliegenden Selbstmordes ist unbekannt.

Berlin, 8. September. „Wolffs Telegraphen-Bureau" meldet aus Amoy vom 6. d. Mts.: Heute früh wurden sämmtliche hier gelandeten fremden Marinesoldaten zurückgezogen.

Pisa, 7. September, abends. Leutnant Boselli mit seinen Stafettenreitern kam heute, von Deutschland zurückkehrend, hier an; er wird sich morgen nach Neapel begeben, um dem König ein Handschreiben zu überreichen.

Segovia, 7. September. In der Ortschaft Linares stürzte infolge heftigen Sturmes das Schulhaus ein, zehn Kinder kamen unter den Trümmern um. In Montalvo wurde eine Frau vom Blitz getödtet.

Aberdeen, 7. September. Amtlich wird gemeldet, daß der aus Bergen hier angekommene Norweger nicht an der Pest erkrankt ist.

Paris, 7. September. General Frey telegraphirt über Taku den 2. September: Das erste Bataillon des 17. Marine-Infanterie-Regiments ist in Begleitung einer Batterie in Peking eingetroffen. In Peking und Umgegend herrscht fortdauernd Ruhe; der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet.

Paris, 7. September. Die „Agence Havas" meldet aus Marseille: Das Ministerium der Kolonien charterte drei weitere Dampfer für den Transport von Kriegsmaterial, 900 Maulthieren und 300 Treibern nach China.

London 7. September. Die hiesige Handelskammer hat von der Handelskammer in Hongkong ein Telegramm erhalten, in welchem das Verbleiben der Verbündeten in Peking befürwortet wird, und zwar, bis eine ordentliche Regierung eingesetzt worden ist. Dieses Telegramm ist Salisbury übermittelt worden.

London, 7. September. Prinz Heinrich von Preußen hat Balmoral verlassen und ist nach London abgereist.

London, 8. September. Der „Standard" meldet aus Durban: Einem unbestätigten Gerücht aus Lourenço Marques zufolge haben die Engländer Lydenburg besetzt.

Newyork, 7. September. Wie die „New-York Times" meldet, bereitet die amerikanische Regierung eine zweite Note an die russische Regierung vor, welche heute abgesandt werden soll. Abschriften derselben sollen allen Mächten übermittelt werden. Wie man annimmt, wird die Note den Vorschlag enthalten, in Peking eine kleine (?) Schutzwache zu hinterlassen, statt die Hauptstadt gänzlich zu räumen.

Shanghai, 7. September. Der österreichische Geschäftsträger von Rosthorn und Frau, sowie der holländische Gesandte Knobel, letzterer auf einem holländischen Kriegsschiff, sind soeben wohlbehalten hier eingetroffen. Nach Niederbrennung der österreichischen Gesandtschaft waren Rosthorn und Frau anfänglich in der französischen Gesandtschaft; nachdem diese durch Minenexplosion am 30. Juli stark beschädigt, war Frau von Rosthorn bis zur Abreise am 24. August in der deutschen Gesandtschaft.

Tschifu, 7. September. Das Kabel Tschifu-Port Arthur ist in Betrieb gesetzt, die Kabellegung Tschifu - Shanghai und Tschifu - Weihaiwei nahezu vollendet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Sept.	7. Sept.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-50	216-45
Warschau 8 Tage	216-20	216-05
Oesterreichische Banknoten	84-65	84-65
Preußische Konsols 3 %	85-80	86-00
Preußische Konsols 3½ %	94-50	94-60
Preußische Konsols 3½ %	94-20	94-50
Deutsche Reichsanleihe 3%	85-80	86-00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94-70	94-80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % "	92-20	92-00
Posener Pfandbriefe 3½ %	92-20	92-10
" 4 %	100-10	99-90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1% Anleihe C	26-70	25-90
Italienische Rente 4%	94-20	94-10
Rumän. Rente v. 1894 4%	74-90	75-10
Diskon. Kommandit-Antheile	175-10	175-50
Harpener Bergw.-Aktien	178-10	179-20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	120-30	119-90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	79 3/8	79 1/2
Spiritus: 70er loko	51-00	51-00
Weizen September	153-52	153-25
" Oktober	155-75	155-25
" Dezember	159-25	159-00
Roggen September	145-00	144-75
" Oktober	145-25	145-00
" Dezember	145-50	145-00

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. Privat-Diskont 4¼ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 8. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 51 Mk. Umsatz 6000 Liter. 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 8. Septbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 108 inländische, 119 russische Waggons.

Berlin, 8. September. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4577 Rinder, 1202 Kälber, 18189 Schafe, 7794 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 68 bis 72; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 62 bis 67; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55 bis 59; 4. gering genährte jeden Alters 52 bis 54; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 63 bis 66; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55 bis 61; 3. gering genährte 50 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 54 bis 55; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52 bis 53; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 51; 5. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 72; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 68; 3. geringe Saugkälber 55 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 48. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 64 bis 68; 2. ältere Masthammel 55 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 53; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 26 bis 34. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56 bis 57 Mk.; 2. Käser 58—59 Mk.; 3. fleischige 54—55; 4. gering entwickelte 51—53; 5. Sauen 52 bis 53 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief für gute Waare glatt, für geringe ruhig. Es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel war langsam, schwere Kälber waren schwer verkäuflich. Der Handel in Schafen war infolge des überstarken Angebots ganz schleppend. Es bleibt großer Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Heute Nachmittag 12¾ Uhr entriß uns der Tod unser heißgeliebtes Söhnchen

Max

im Alter von 3 Monaten.
Dieses zeigen tiefbetrübt an.
Thorn, 7. September 1900.

Jahn und Frau.

Die Beerdigung findet Montag den 10. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Waldstraße 25, aus statt.

Bekanntmachung.

Auf der Jakobsvorstadt ist eine Nachtwächterstelle zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Das Gehalt beträgt im Sommer 40 Mark und im Winter 45 Mark monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor **Zelz** unter Vorzeigung ihrer Papiere melden.

Militäranwärter werden bevorzugt.
Thorn den 6. September 1900.

Der Magistrat.

Verkaufsanzeige.

Die beim Neubau des hiesigen Königl. Amtsgerichtsgebäudes erübrigten Abbruchs-Materialien, Holz, Bretter, Thüren, Fenster, eiserne Oefen, Eisenzeug 2c. sollen am

Dienstag den 11. Septbr. d. Js.,

vormittags 11 Uhr,
auf dem Hof des Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Die Bedingungen werden vorher im Termin bekannt gemacht werden.

Der Königl. Kreisbauinspektor.
Morin.

Jagdverpachtung.

Am **Sonnabend den 15. Septbr.,** nachm. 4 Uhr, soll die Jagd der Gemeinde **Gr.-Rogau** im Gasthause daselbst meistbietend **verpachtet** werden. Pachtlustige werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Gemeindevorsteher.

Holzverkauf.

400 Meter trockenes Klobenholz,
160 Meter Stubben,
40 Meter Astholz
zu haben bei
A. von Lutzki, Podgorz.

Die Lose

zur 3. Kl. Pr. Lotterie müssen bis Dienstag d. 11. eingelöst sein.
Der Lotterie-Einnehmer **Dauben.**

Gesang-Unterricht.

Wünsche mich in Thorn als Gesang- u. Klavier-Lehrerin niederzulassen bei genügender Betheiligung, und bitte Voranmeldungen bald an mich gelangen zu lassen.

Asta Cásperschook, Berlin,
z. Z. in Bergbruch bei Rojewo.

Regelmäßigen

Privatunterricht

für durch Krankheit zurückgebliebenen Gymnasiasten **gesucht.** Gefl. Anerbieten unter **H. V.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame,

9 Jahre bereits in einem Geschäft thätig gewesen, sucht in einem Comptoir Stellung als Buchhalterin od. Korrespondentin. Gefl. Anerb. u. **S. O. 100** a. d. Geschäftsst. erb.

Junge Damen,

die das **Putzfach** gründlich **erlernen wollen,** können sich melden.

Minna Mack Nachf.,
Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Eine tüchtige Verkäuferin,

beider Sprachen mächtig, **sucht** zum 1. Oktober **Stellung.** Gefl. Angeb. unter **W. J.** Thorn, postlagernd erb.

Kindergärtnerin

1. Klasse **sucht** zum 1. Oktober d. J. **Stellung.** Gefl. Angebote u. **N. 75** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Tüchtiges Mädchen,

für Küche und Hausarbeit, und zuverlässige

Kinderwärterin,

die nach Frankfurt a./O. mitgehen wollen, finden zu Oktober Stellung.
Fr. Hauptm. **Brieso,** Albrechtstr. 6.

Verkäuferin

für feines christliches **Manufakturwaaren-** und **Putz-Geschäft** per sofort oder später gesucht.

Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Meldungen m. Ang. d. Alters, d. Gehaltsanspr. b. fr. Station, Beifügung d. Photogr. u. Zeugn. an die Geschäftsst. d. Ztg. unter **J. R. 900** erbeten.

Zum 15. Oktober saubere

ältere Köchin

gesucht, die Hausarbeit übernimmt.
Frau Rittmeister **Schoeler,**
Schulstraße 11.

Junger Kaufmann

(Manufakturist), mit guten Zeugnissen, **sucht** per sofort oder später unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Anfragen unter **T. O.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäufer

aus beff. Mode- u. Manuf.-Gesch. für 1. Oktober oder später gesucht.

Nur christliche Herren, wenn möglich polnisch sprechend, wollen ihre Bewerbungen m. Ang. d. Alters, d. Gehaltsanspr. **ohne** Station, Beif. d. Photogr. u. d. Zeugn. an die Geschäftsst. d. Ztg. unt. **V. K. 75** richten.

Tüchtigen Maurerpolier,

Maurergesellen
und Akkord-Fuger

für die Zuckerfabrik **Ostrowite** stellt sofort ein

Paul Richter.

Tüchtige Schlossergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Labes, Schlossermeister.

Mehrere Gehilfen

und Anstreicher

zu guter und dauernder Akkordarbeit sucht von sofort

M. Fuhrmann, Malermeister,
Inowrazlaw, Posenerstraße Nr. 66.

Tüchtige Malergehilfen, tüchtige Anstreicher

stellt ein

L. Zahn.

Malergehilfen

erhalten Beschäftigung bei
Paul Schiller, Malermstr.,
Schloßstraße 16.

Rock- u. Hosenschneider

verlangt
Heinrich Kreibich.

Zum 1. Oktober d. Js. suche ich für meine **Buchhandlung** einen

Lehrling

mit tüchtiger Schulbildung.

E. F. Schwartz.

Fuhrleute

zum Ziegelfahren gesucht von
Baugeschäft **Mehrlein.**

Kuhmann

gesucht Forsthaus Rudak.

Ein kräftiger Laufbursche,

ehrlich und fleißig, kann sich sofort melden bei

B. Doliva.

Villengrundstück,

Bromberg erstraße 76, mit großem Vor- und Hintergarten, drei zugehörigen Bauplätzen zu verkaufen. Näheres daselbst beim Besitzer.

Geschäftsgrundstück,

bei welchem 1200 Mark Ueberschuß bleiben, Umstände halber unter günstig. Bedingungen zu verkaufen durch

V. Hinz, Schillerstraße 6.

4300 Mark,

goldsichere Hypothek, zu zediren. Angeb von Selbstverleihern **R. K. R.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

1500 Mark

zu zediren zum 1. Oktober cr. hinter 4500 Mark, Feuertaxe 15000 Mark, Miethsertrag 800 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Pony-Gespann

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine neue **rothbraune**

Plüschgarnitur

fortzugshalber billig **zu verkaufen.**
Heiligegeiststr. 1, III.

Wegzugshalber

verkaufe ich: **1 grüne Plüschgarnitur, 1 Badeeinrichtung, 1 Jagdhund.**

H. Meyer, Brombergerstraße 64.

Für die bevorstehende Herbst- und Wintersaison halte ich mich den geehrten Damen zur Anfertigung von

Damen- u. Kinderhüten,

sowie

sämmtlicher Putzartikel

bei mäßigen Preisen bestens empfohlen.

A. Jendrowska,
Brombergerstr. 88.

Stoffreste,
1—3 Meter.
C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserl. Postamt.

1900 er

Dill-Gurken,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt und versendet nur in Bordeauxfässern

G. A. Marquardt,
Graudenz,
Unterthorner- und Blumenstr.-Ecke 28.



Särge

verschiedener Art und in allen Größen, sowie deren Ausstattung in großer Auswahl liefert bei vorkommenden Fällen zu bill. Preisen das Sargmagazin von **J. Freder, Mocker,** Lindenstr. 20. Straßenbahnanschluß.

Allerfeinste ausgelesene, echt schwedische

Cronsbeeren

(Preißelbeeren)

und hochfeine italienische Tafel-, Kur-, Muskateller u. Goldtrauben

empfiehlt billigst

P. Begdon,
Neustädt. Markt 20.

Rath,

Hilfe bei Frauenleiden, diskret.
Frau **Naumann,** fr. Heb., Berlin, Neuenburgerstraße 23, 1. links.

Wegen Umzugs

sind wenig gebrauchte Möbel, sowie eine Schneider-Nähmaschine zu verkaufen. **Baderstr. 6,** Hof, 1.

Fortzugshalber 3 eiserne Oefen, 1 gut erh. Klavier, 2 Oleander und verschiedene Möbel billig z. verkaufen
Baderstraße 4.

---

100 Klafter Torf

zu verkaufen. Näh. zu erfragen bei
Klemens Westpfahl,
Thorn, Neustädt. Markt Nr. 2.

Für eine Dame wird zum 1. Okt.

ein größeres Zimmer

oder Zimmer mit Kabinet **gesucht.** Adressen mit Preisangabe unter **A. l.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

---

2 gut möbl. Zim. nebst Burschengel. v. 1. Oktobr. z. verm. auf Wunsch Pferdestall **Gerstenstr. 13.**

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, 1. Etage, für 350 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen Mauerstr. 36. Näheres Schuhmacherstr.-Ecke, 14, II.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall, ist **Culmer Chaussee 49** zu vermiethen.

Baderstraße 6

ist per 1. Oktober 1 Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**

Eine helle **Hofwohnung,** 1. Etage, 2 gr. Zimmer, Küche 2c., vom 1. Oktober d. Js. z. verm. **Seglerstr. 10.**

---

1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Zubehör und Badeeinrichtung, zu verm. Gerstenstr. 16. Zu erfragen Gerechtestraße 9.

Wohnung, 5 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, zu verm. Schillerstr. Näheres Altstädter Markt 27, III.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, 3. Etage, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 9. d. Mts.,
von 4 Uhr nachm. ab:

Grosses Militär-Garten-Concert

ausgeführt von der
Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Nach Eintritt der Dunkelheit:

Feenhafte Beleuchtung der Riesenfontäne

mit wechselfarbigem, bengalischem Licht.

Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise wie gewöhnlich.

Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski,** Breitestr., und **Glückmann Kaliski,** Artushof.

Bei schlechtem Wetter findet das Concert im Saale statt.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüglicher Auswahl.

---

60 Personen. **40 Pferde.**

Thorn, auf dem Platze am Bromberger Thor.

Circus A. Semsrott Wwe.

Sonntag den 9. September:

Zwei grosse Fest-Vorstellungen,

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

◆◆◆ Beide Vorstellungen mit reichhaltigem Programm. ◆◆◆

In der Abendvorstellung: **Große Ausstattungs-Pantomime,**
betitelt:
„Die Waldherberge“ oder **„Die Räuber in den Abruzzen“,**
ausgeführt vom ganzen Personal.

Montag den 10. September 1900:

Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Preise der Plätze wie bekannt.

Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein **die Direktion.**



Gasanzünder

ohne Zündflamme zündet Gasbrenner und Gaskocher durch einfaches Darüberhalten, ist transportabel, elegant, dauernd und bei etwaiger mechan. Zerstörung der Zündmasse durch Auswechselung der Patrone leicht wiederherstellbar.

Alleinvertrieb für Thorn
(auch für Wiederverkäufer)

Städtische Gasanstalt
THORN.

Im Fluge durch die Welt!

Gesetzlich geschützt Nr. 25717.

Ich offerire als grossartigste Neuheit die von mir in den Consum gebrachte Marke

Deli-Havana.

Diese Cigarre, welche sich durch feinste, ganz milde Qualität und hervorragend feines Havana-Aroma auszeichnet, ist in Thorn nur allein bei mir erhältlich.

Zur Probe empfehle:

Deli-Havana	Nr. I	p. 10	Stck.	0,60 Mk.
Deli-Havana	„ II	p. 10	„	0,70 „
Deli-Havana	„ II	p. 10	„	0,80 „
Deli-Havana	„ II	p. 10	„	1,00 Mk.

Joh. Skrzypnik, Altstädtischer Markt,
Ecke Heiligegeiststr.

Endlich ist's erreicht:

die Hammond auch die beste Schreibmaschine für Durchdruckkopien.

Durch die wichtige Erfindung des Doppel-Druckhammers können jetzt mit der Hammond selbst auf dickem Kanzleipapier mehrere gute Kohlenkopien erzeugt werden.

Es war bisher allgemein anerkannt, dass die Hammond unerreicht ist betr. **Schreibschnelligkeit** (Record fast 15 Buchstaben in der Sekunde), **Dauerhaftigkeit** (viele Maschinen nach 10—15jährigem starken Gebrauch noch tadellos), **Schönheit der Schrift, Vielseitigkeit** und **Bequemlichkeit der Anwendung** u. s. w. Hierzu kommen die besonderen Vorzüge der **Auswechselbarkeit** des ganzen **Schriftsatzes** (in 10 Sekunden), **Sichtbarkeit der Schrift** und mancher weiterer.

Es kann jetzt daher mit vollster Bestimmtheit gesagt werden:

Die neue Hammond besitzt gegenüber den besten anderen Systemen zahlreiche und wichtige Vorzüge, ohne denselben in irgend einem Punkte nachzustehen.

Ferdinand Schrey,
Berlin SW. 19.
Ecke Leipziger- und Kommandantenstrasse.

Wien I, Kärntnerstr. 26. Zürich, Theaterstr. 20.
Mannheim O. 6. 2.

Große, helle Kellerräume,

zum Biergeschäft oder zur Werkstatt passend, vermiethet von sofort
Neustädt. Markt 11.

Wohnung v. 3 oder 4 Zim. z. verm.
Paulinerstraße 2, II.

---

1 kl. freundl. Wohnung v. 1. Oktober ab z. vermiethen. **Heinrich Netz.**

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, 10. Septbr. cr.
8 c. t.
bei **Schlesinger.**

Veteranen-Verein Ortsgruppe Thorn.

Morgen, Sonntag, Mittag 12 Uhr:

Haupt-Versammlung

in der Innungs-Herberge.

Radfahrer-Verein „Vorwärts“.

Sonntag den 9. September:

Vereins-Rennen

auf der Chaussee Thorn-Lubianken-Renczkau-Bösendorf-Thorn.

Abfahrt zum Start 2½ Uhr nachm. vom „Pilsener“.

Preisvertheilung und gemüthliches Beisammensein im „Waldhäuschen“.

Zu der am **Sonntag den 9. September** stattfindenden

Nachfeier des Sedantages

ladet ergebenst ein
Thorn. Papau, September 1900
Morsch, Gastwirth.

Wiener Café, Mocker.

Heute, Sonntag, den 9. September:

Concert u. Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.
Es ladet freundlichst ein
Salzbrunn.

Reichs-Adler, Mocker.

Jeden Sonntag;

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein
E. Krampitz.

Militär ohne Charge hat keinen Zutritt.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Tews, Gastwirth.

Schöner Garten.
Gute Kegelbahn.



Jeden Sonntag:

Extrazug

nach Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Min.
Abfahrt Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.
Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen.
Wittwe **Marie de Comin.**

Die Dampferfahrt

nach Czernewitz fällt des niedrigen Wasserstandes wegen aus.

Möblirtes Zimmer, pt. gelegen, zu verm. **Marienstraße 13.**

---

2 Dachstuben,

Seglerstraße 19, zu verm. Näheres Mellienstraße 103. **Plehwe.**

Frdl. Wohnung 1. Etage, hint. 250 Mk.,
„ „ 3. „ vorn 255 Mk.
Gerechtestr. 26 zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestr. 6. **Peting.**

Wohnung zu 3 u. 5 Zimmern von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen Schulstraße 7.

Brennabor-Fahrrad Nr 10

gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Doppelhohlstahlfelgen mit Elfenbeinfarbe gestrichen, der Rahmen schwarz emaillirt. Vorderrad Peters Union Pneumatic, Hinterrad Continental Pneumatic, Lenkstange etwas nach unten gebogen. Gegen Belohnung abzugeben.

A. Zielinski, Bäckerstr. 9.

Am Dienstag Abend den 4. d. Mts. ist mir bei der Versammlung des Landwehr-Vereins Thorn im Lokale des Herrn **Klatt, Thalgarten,** mein Spazierstock (braun, mit abgestumpfter **Rehhornkrücke)** mitgenommen worden. Bitte denselben bei Herrn **Klatt** abgeben zu wollen.

Hierzu 1 Beilage und illustr Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 211 der „Thorner Presse“

Sonntag den 9. September 1900.

Das Kaiserpaar in Stettin.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, welche am Freitag um 9 Uhr 35 Min. von Wildpark die Reise nach Stettin angetreten, trafen um 12 Uhr 40 Min. in der pommerschen Provinzialhauptstadt ein.

Die Ausschmückung der Stadt aus Anlaß der Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin war allgemein. Besonders zeichneten sich auch die Gegend am Bahnhofe, der Paradeplatz, das Stadttheater, der Platz vor dem Rathhause, wo die städtischen Behörden dem Kaiserpaare den Gruß der Stadt darbrachten. Dort war ein Pavillon errichtet, geschmückt mit preußischen, deutschen und pommerschen Farben, von welchem Laubgänge zum Rathhause führten. Das Wetter war kühl und heiter. Die Bevölkerung und viele Fremde hielten die Feststraße besetzt, auf der die Kriegervereine, Schulen und Gewerke Spalier bildeten.

Bei der Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin fand auf dem Bahnhofe großer militärischer Empfang statt. Die Ehrenwache stellte das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (Nr. 2), dessen direkte Vorgesetzte, einschließlich des kommandirenden Generals Generals der Kavallerie von Langenbeck, mit dem Chef des Generalstabes General der Kavallerie Graf Schlieffen und dem Kriegsminister General der Infanterie von Goßler u. a. zugegen waren. Ferner hatten sich eingefunden Ihre K. K. Hoheiten die Prinzen Albrecht und Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Max von Baden, der Oberpräsident Frhr. v. Maltzahn, der Regierungspräsident Günther, der Polizeipräsident Schroeter. Der Kaiser begrüßte die Herren und schritt die Front der Ehrenkompagnie ab. Dann ließ Seine Majestät die Kompagnie vorbeimarschiren, worauf die Fahrt nach dem Schlosse unter dem Jubel der Bevölkerung und Glockengeläut erfolgte. Die Eskorte stellte das Kürassier-Regiment Königin. Vor dem Rathhause überreichten zwei Schülerinnen der AugusteViktoria-Schule den Majestäten Blumensträuße. Oberbürgermeister Geheimrath Haken hielt folgende Ansprache: „Euere Kaiserlichen und Königlichen Majestäten grüßen wir in ehrfurchtsvoller Huldigung. Das Kaiserwort von Stettin, das Euere Majestät dem hiesigen Freibezirk zum ehrenden Gedächtniß vorgeschrieben: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!“, wie bald ist es vor aller Welt zur flammenden Wahrheit geworden! Auf weiter Meeresfahrt, von den besten Wünschen des Vaterlandes begleitet, sind unsere Heere hinausgezogen zur Sühnung schnöder Schuld an deutschem Gut und Blut. Nah bei einander liegen Krieg und Frieden. Was aber auch die dunkle Zukunft bringen mag, unwandelbar — das wollen wir auch heute in ernster Stunde geloben! — in fester Treue und fester Zuversicht blicken wir auf zu dem Hüter des Reiches, der zielbewußt mit seiner Willenskraft die Schutzwehren des Krieges für uns geschaffen, um segnend die Werke des Friedens zu fördern. Das walte Gott!“ Die Ansprache schloß mit dreimaligen Hurrahrufen.

Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte Se. Majestät der Kaiser etwa folgendes: „Mein lieber Herr Oberbürgermeister! Ich danke Ihnen in Meinem und der Kaiserin Namen herzlich für die freundliche Begrüßung und den Empfang, die Ich immer hier gefunden habe. Es ist ja nicht das erste Mal, daß Wir Stettin besuchen, und bei jeder Wiederkehr hat Meine Freude über den herzlichen Empfang sich gesteigert. Weiß Ich doch, daß Stettin die Wege, die Ich wandele, als die richtigen erkannt hat. Sie haben, Herr Oberbürgermeister, unserer Brüder gedacht, die für unsere Interessen nach dem fernen Osten gegangen sind; Ich habe die feste Ueberzeugung, daß es ihnen gelingen wird, dort feste und geordnete Verhältnisse zu schaffen, unter denen der deutsche Kaufmann, der drüben lebt und wirkt, ein- für allemal vor Unheil bewahrt bleiben und ohne Störung und Gefahr Handel treiben kann. Ich habe keine Besorgnisse für die Zukunft, Ich bin überzeugt, daß Mein Plan gelingen wird; das wird auch zum besten Stettins, der Provinz Pommern und des ganzen Vaterlandes dienen. Das walte Gott!“ Die Anwesenden brachen in erneute Hochrufe aus. Auf dem Schloßhofe erwies eine Ehrenkompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 dem Kaiserpaare die Honneurs. Im Schlosse fand großer Zivilempfang statt. Um $1^1/_2$ Uhr war daselbst Frühstückstafel.

Um 6 Uhr gab im Landeshause zu Stettin die Provinz eine Festtafel, an welcher Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die hier anwesenden Prinzen und hohen Würdenträger theilnahmen. Auf eine Rede des Vorsitzenden des Provinziallandtages Exzellenz v. Köller erwiderte Se. Majestät der Kaiser mit folgender Ansprache: „Ich spreche Ihnen Meinen innigsten Dank aus und ebenso den Ihrer Majestät der Kaiserin für Ihre warmen und schönen Worte, welche Sie im Namen der Provinz Pommern soeben an Uns gerichtet haben. Ich bin Zeuge gewesen vieler Empfänge, die Meinem seligen Großvater und Meinem Vater hier in Stettin bereitet sind. Wohl entsinne Ich Mich noch des Abends, wo Ihr von Meinem hochseligen Großvater so gern gesehener Vater von ihm angeredet wurde. Auf Schritt und Tritt entstehen vor Meinem geistigen Auge in Stettin die Bilder der Vergangenheit, die Mich nur mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Ich hege die feste und unveränderliche Zuversicht, daß die Provinz Pommern nach wie vor in ihrer Treue an Unser Haus durchhalten wird. Ich verbinde aber auch damit den Wunsch, daß der Provinz in ihrem Streben und in ihrer Arbeit und in ihrem Vorwärtsschreiten insbesondere auf dem Gebiet der Landwirthschaft der Segen nicht fehlen möge. Gerade auf diesem Gebiet ist die Provinz mit ihren Bestrebungen und ihren Einrichtungen mustergiltig geworden. Mit den besten Wünschen für das Wohlergehen der Provinz erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Pommern Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Oberpräsident von Maltzahn erhielt den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub.

Der Krieg in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze versagt jetzt die amtliche Nachrichtenquelle fast vollständig. Obwohl General Buller schon vor einigen Tagen auf seinem Vormarsche nach Lydenburg in ein schweres Gefecht mit den Buren verwickelt worden ist, wird über den Ausgang des Kampfes nichts mitgetheilt. Das läßt darauf schließen, daß die Position Bullers keine günstige ist.

Endlich meldet nun wieder Feldmarschall Roberts aus Belfast vom 5. d. Mts.: Hamiltons Kolonne, der sich Brocklehurst's Kavallerie angeschlossen hat, passirte gestern durch Dulstroom, wobei ihr nur geringer Widerstand geleistet wurde. Sie rückt jetzt auf dem Lydenburg-Wege vor und steht im Signal-Verkehr mit Buller, dessen Geschütze gehört werden und der im Laufe des Morgens mit der linken Flanke des Feindes engagirt war. Hamilton bemüht sich, die rechte Flanke des Feindes zu umgehen. — Zwei reitende Abtheilungen unter Clements und Hart operiren gegenwärtig in den Bezirken von Krügersdorp und Johannesburg. — Ein durch 125 Mann von den kanadischen berittenen Schützen an der Eisenbahn zwischen Pan und Wondersfontein besetzter Posten wurde durch eine feindliche Schaar mit drei Kanonen angegriffen. Der Feind wurde aber zurückgeschlagen.

Lord Roberts scheint thatsächlich die Absicht zu haben, demnächst den Kriegsschauplatz zu verlassen, nachdem er seine famose Proklamation der Annexion losgelassen hat. Nach einer Kapstadter Meldung sind die Pferde Lord Roberts daselbst eingetroffen. Man erwartet seine persönliche Ankunft in den nächsten Tagen. Er soll nach seiner Rückkehr nach Europa durch General Buller im Oberkommando über die englischen Truppen ersetzt werden.

Provinzialnachrichten.

e Gollub, 7. September. (Vom gesuchten Studzinski.) Wie die Staatsanwaltschaft in Strasburg ermittelt hat, befindet sich der aus dem Gerichtsgefängniß in Strasburg entwichene, des im hiesigen katholischen Pfarrhause ausgeführten Einbruchsdiebstahls verdächtige Arbeiter Ignatz Studzinski zur Zeit in dem benachbarten russischen Grenzkreise Rypin.

e Briesen, 7. September. (Liebes-Veranstaltung.) Die hiesige Klavierlehrerin Fräulein Epstein veranstaltet mit der Konzertsängerin Fräulein Annie Conrad aus Berlin am Sonntag im „Schwarz. Adler“ ein künstlerisches Klavier- und Gesangs-Konzert, dessen Ertrag zum Theil für das ostasiatische Expeditionskorps bestimmt ist.

Culm, 5. September. (Verpachtung des Schweizerhäuschens.) In der gestrigen Magistratssitzung wurde dem Wurstfabrikanten Alwin Häsler der Zuschlag für die Pacht des ehemals Michalski-schen, jetzt der Stadt gehörenden Schweizerhäuschens an der Weichsel ertheilt. Der Pachtzins beträgt 1000 Mk. jährlich. Die Pacht dauert vorläufig bis auf weiteres. Wenn die Badeanstalt in der Weichsel errichtet ist, wird die weitere Verpachtung öffentlich ausgeschrieben werden, da es in der Absicht der städtischen Körperschaften liegt, Badeanstalt und Restaurant zusammen an eine Person zu verpachten.

Schwetz, 5. September. (Besitzwechsel.) Die Gebrüder Rosinski von hier haben einen zu dem Gute Ebensee gehörigen Wald von ca. 550 Morgen sammt Grund und Boden für etwa 80 000 Mark gekauft. Ungefähr 150 Morgen des mit Wald bestandenen Bodens bergen einen schier unerschöpflichen Torfgrund, den die Herren R. gleichfalls ausbeuten werden.

Marienwerder, 4. September. (Eine Hoteldiebin.) Spitzbübereien hat sich das 22 Jahre alte Zimmermädchen Anna Ristau aus Briesen, welche seit Oktober v. Js. bei Herrn Hotelbesitzer Köpke in Stellung war, zu schulden kommen lassen. Ihre Opfer waren fremde Reisende, zu deren Zimmer sie nur allein Zutritt hatte. In letzter Zeit hatten wiederholt Reisende über das Fortkommen von Sachen Beschwerde geführt. Um der Geschichte auf den Grund zu gehen, nahm Herr Köpke gestern, als wieder ein Beschwerdebrief einlief und direkt das Stubenmädchen bezichtigte, die Hilfe der Polizei in Anspruch. Bei der sofort vorgenommenen Durchsuchung der Stube des Mädchens wurden eine Anzahl der vermißten Seidenmuster, ferner ein Handtuch und einige Servietten, ebenfalls Mustersachen, welche ein Reisender aus Thorn reklamirt hatte, vorgefunden. Ein größerer Theil der gestohlenen Sachen ist bei ihr nicht mehr gefunden worden; vermuthlich hat sie dieselben in Sicherheit gebracht. Die Diebin, welche hartnäckig leugnet, wurde nach dem Amtsgerichtsgefängniß gebracht. Sie hat bereits wegen Hehlerei eine Gefängnißstrafe von $1^1/_2$ Jahren hinter sich.

Marienwerder, 4. September. (Tabakernte.) Obgleich die Ernte des Tabaks eben erst begonnen hat, geht der Verkauf schon flott von statten, und bessere Waare ist schon vollständig geräumt. Für gelben Tabak werden 24 Mk. und darüber für den Zentner gezahlt, Sandblatt kostet bis 22 Mk. und die Grumpen 10 Mk. der Zentner.

Marienwerder, 6. September. (Zur Kohlennoth.) Im weiteren Verfolg der vor einigen Tagen hier abgehaltenen Konferenz bezüglich des Kohlennothstandes wurde in einer gestern Abend abgehaltenen Interessenten-Versammlung der Wortlaut einer Petition an das Staatsministerium festgestellt und genehmigt. Dieselbe soll nicht zu einzelnen Personen, sondern nur von den Vereins- und Genossenschaftsvorständen des Kreises, die in der

Die größten Seehelden der Hansa und ihre Hauptthaten.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

VI.

Admiral Karpfanger

„Ich will bei der meiner Admiralschaft anvertrauten Flotte mannhaft stehen und eher Gut und Blut, Leib und Leben opfern, als sie oder mein Schiff verlassen!“ Diesen Eid gelobte der hansische Kapitän Karpfanger, als er vom ersten Bürgermeister Hamburgs im Jahre 1674 wegen seiner bisherigen großen Verdienste um den Handel und das Ansehen seiner Vaterstadt mit einem silbernen Degen umgürtet und mit dem Admiralsstab belehnt wurde. Gleichzeitig wurde er zum Kommandanten eines großen neuerbauten Kriegsschiffes, des „Kaiser Leopold“, ernannt. Dieses hatte mit seinem Schwesterschiff, dem „Wappen von Hamburg“, die Aufgabe, die Hamburger Handelsschiffe sicher nach Spanien und zum Mittelmeer zu bringen.

Der Atlantische Ozean und das Mittelmeer wurden nämlich zu dieser Zeit durch Korsaren der afrikanischen Raubstaaten der Barbarei und Algerien unsicher gemacht. Diese beutegierigen Seeräuber fielen einmal sogar mit unglaublicher Frechheit eine ganze Handels-Flottille der Hamburger an, kaperten und beraubten sie und schleppten die Besatzung in die Sklaverei. Doch das hörte nun mit dem Erscheinen der beiden gewaltigen Orlogschiffe auf; denn wenn die Räuber eins von ihnen nur von weitem sahen, ergriffen sie meist schon die Flucht. Doch es waren auch gewaltige Schiffe für jene Zeit! Sie hatten drei Masten, von denen die beiden vordern je drei Raasegel, der Besanmast ein Ruthen- oder Schratsegel und nur ein Raasegel führten. Die Artillerie bestand aus 54 Kanonen, meist Achtzehnpfündern, und es ist bemerkenswerth, daß einige von diesen auch achtern auf der Schanze standen, also auch achteraus schießen konnten. Dies bedeutete gegen die frühere Aufstellung nur in Breitseiten einen entschiedenen Fortschritt. Die Besatzung bestand aus ca. 150 Mann Schiffsvolk und 80 Soldaten. Strenge Mannszucht wurde unter ihnen gehalten. Karten- und Würfelspiel war streng verboten, Zänkerei, Trunk und Fluchen wurden mit Arrest bestraft. Wen man schlafend auf Posten fand, der wurde gekielholt, und wer gar freventlich sein Messer gegen einen andern gebrauchte, dem wurde die linke Hand mit dem Messer an den Mast gespießt.

Natürlich konnte solche strenge Disziplin nur bestehen, wenn auch eine strenge, aber gerechte Faust ihr den gehörigen Nachdruck verlieh. Und wahrlich, keinen bessern und tüchtigern Kapitän als Karpfanger hätten die Hamburger zum Kommandanten des stolzen „Kaiser Leopold“ ernennen können! Ruhig und sicher im Schutze des Karpfangers und seiner Kameraden auf dem „Wappen von Hamburg“ konnten Hamburgs Kaufleute jetzt fahren; denn mit unermüdlichem Eifer schützte sie Karpfanger vor ihren Feinden. Zehn Jahre lang hat dieser tüchtige Seeheld diese seine schwierige Aufgabe redlich erfüllt, und unter seinem Schutze ist nicht ein einziges Hamburger Schiff den Korsaren in die Hände gefallen, wohl aber hat er manchen türkischen Kaper in den Grund gebohrt. Seinen thatkräftigen Muth konnte er aber trotzdem noch viel zu wenig bethätigen, und oft klagte er über die Feigheit der türkischen Hunde. Doch auch der Ruhm und die Ehre des Sieges in einer großen Seeschacht sollten ihm noch zutheil werden.

Als er einmal ca. 50 Grönlandfahrer mit vielen hundert Walfischen in die Elbe hineingeleitete, wurde er plötzlich von fünf starken, französischen Kapern, von denen einer sogar 38 Kanonen an Bord hatte, angegriffen. Schnell brachte Karpfanger seine Schutzbefohlenen mit ihrer werthvollen Ladung in Deckung und ging dann muthig in den Kampf hinein, welcher für ihn leicht hätte bedenklich werden können. Doch so furchtbar war gleich beim ersten Zusammentreffen die Kanonade des „Leopold“, daß zwei der feindlichen Kaper sofort sanken. Zwölf Stunden lang dauerte der auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführte Geschützkampf, doch schließlich machte ihm die Nacht ein Ende. Die drei übrig gebliebenen Franzosen suchten in ihrem Schutze arg zerstört und beschädigt das Weite und sind sobald nicht wieder in den deutschen Gewässern gesehen worden! Ob dieses ruhmreichen Sieges herrschte große Freude in Hamburg. Karpfanger erhielt eine öffentliche Belobigung und eine Verehrung von 300 Thalern wegen „so mannhaft als siegreich gelieferten Gefechts wider die Frenschen Kaper“.

Noch viele andere siegesthaten führte Karpfanger aus. Einmal kam er gerade noch dazu, wie die ganze spanische Silberflotte von marokkanischen Seeräubern gekapert und als höchst willkommene Beute weggeführt wurde. Es gelang Karpfanger, nach kurzem, energischen Gefecht den Piraten ihre Beute wieder abzujagen und den Konvoy sicher nach Spanien einzubringen. Natürlich war man ihm hier sehr dankbar, und der König Karl II. ehrte den hanseatischen Seehelden persönlich dadurch, daß er ihm eine goldene Ehrenkette umhing. Einige Zeit darauf übernahm Karpfanger das Kommando über das „Wapen von Hamburg“, weil „Kaiser Leopold“ wegen größerer Reparaturen außer Dienst gestellt werden mußte. Doch leider machte er auf diesem Schiffe bald seine letzte Fahrt!

Als er im Hafen von Kadix am 10. Oktober 1683 gegen Abend mit Freunden in seiner Kajüte beim Mahle saß, kam plötzlich die Meldung: „Feuer im Schiff!“ Trotzdem Karpfanger selbst persönlich die Löschungs-Arbeiten leitete und die Besatzung mit äußerster Anstrengung arbeitete, gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden. Einige Matrosen wollten in einem Boot entfliehen, doch Karpfanger ermahnte sie mit donnernder Stimme, ihres Eides zu gedenken, und sie löschten weiter, soviel Achtung hatten sie vor dem persönlichen Befehl ihres Admirals!

Doch alles war vergebens. Das Feuer griff immer weiter um sich. Der 20 jährige Sohn Karpfangers fiel seinem Vater zu Füßen und bat ihn unter Thränen, doch sein Leben zu schonen und das Schiff zu verlassen, doch Karpfanger antwortete mit fester Stimme: „Hebe dich hinweg, mein Sohn! Ich weiß besser, was mir anvertraut ist, der Pflicht und Ehre bleibe ich getreu!“

Als die Besatzung sah, daß all ihre Anstrengungen umsonst waren und das Feuer jeden Augenblick die Pulverkammer erreichen konnte, rettete sich jeder wie er konnte. Um

Versammlung fast vollzählig anwesend waren, unterzeichnet werden und wird voraussichtlich noch heute zur Absendung gelangen. Ebenso wurde eine dringliche Eingabe an den Landwirthschaftsminister um erhöhten Brennholzeinschlag genehmigt und unterzeichnet. Bezüglich der Kohlennoth wird nur der Nothstand an sich festgestellt.

Schlochau, 4. September. (Das Kirchenfest für erwachsene Taubstumme) fand hierselbst am Sonntag statt, zu dem etwa 250 Taubstumme, darunter 8 Ehepaare, erschienen waren. Nach der Vorbereitung in der Aula der Taubstummenanstalt fand Gottesdienst und Abendmahlsfeier in der Kirche statt. Ein gemeinschaftliches Mittagessen im Wäldchen-Restaurant beschloß die Feier.

Pr.-Stargard, 4. September. (Ein schreckliches Feuer) wüthete in der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. in Klanin. Letzteres brach aus dem Stalle eines Käthnergehöfts hervor und äscherte 13 Wohnhäuser ein.

Tuchel, 4. September. (Der Kreis Tuchel) blickt im Oktober auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Anläßlich dieses Ereignisses wird von den Kreisbehörden eine Feier veranstaltet werden.

Oliva, 5. September. (Elektrische Bahn.) Die Gemeindevertreter bewilligten die von der Gesellschaft Reitz u. Ko. geplante elektrische Bahn vom Kaisersteig aus nach Glettkau unter der Bedingung, daß die Anlage bis zum 1. Juni 1901 fertiggestellt wird.

Königsberg, 6. September. (Zum Morde in der Landhofmeisterstraße) hört die „K. A. Z.", daß nunmehr unzweifelhaft festgestellt ist, daß die That in der Zeit von 5 Minuten nach 1/4 10 bis 1/2 10 Uhr vormittags, also innerhalb 10 Minuten begangen worden ist. Vorhanden und unversehrt sind sämmtliche Werthpapiere, Sparkassenbücher und Depositoren, dagegen fehlt alles baare Geld, das sich in drei Portemonnaies und zwei Geldschwingen befunden hat. Während des ganzen gestrigen Tages hat ein sehr eingehendes Verhör mit einer Bewohnerin des Hauses, der im dritten Stock über der Wohnung der Frau Secathe mit ihrem Manne wohnenden Frau B., stattgefunden, das manche sie belastende Momente ergeben haben soll. Nach der „K. H. Z." ist sie auf Verfügung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Gerdauen, 4. September. (Unfall.) Pfarrer Müller in Assaunen gerieth mit der rechten Hand und dem Unterarm in das Getriebe der Dreschmaschine und wurde derart verstümmelt, daß eine bis zum Ellenbogen reichende Amputation im hiesigen Krankenhause vorgenommen werden mußte.

Memel, 5. September. (Ein Fall von schwarzen (?) Pocken), wenn auch glücklicherweise nur leichter Art, ist bei dem Kinde einer hier wohnhaften Familie festgestellt. Das Kind ist in eine Privatklinik aufgenommen, während die Polizei alsbald die üblichen Vorsichtsmaßregeln traf.

Inowrazlaw, 4. September. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurden für die Vorarbeiten zur Erbauung einer Schweineschlachtstelle 74963 Mk. bewilligt; die Gesammtkosten dürften sich auf 80000 Mk. stellen. Bei der Prüfung der Kämmereikasse für 1898/99 stellte es sich heraus, daß 33700 Mk. mehr ausgegeben worden sind, als im Etat vorgesehen waren.

Inowrazlaw, 5. September. (Eine Diebstahls-Affaire.) Vor einiger Zeit erschien im hiesigen „Kujawischen Boten" ein Artikel, in dem dem jüdischen Reisenden und Agenten Wladislaus Goldmann vorgeworfen wurde, er habe in dem Restaurant des Kaufmanns Balzer am 10. Mai d. Js. sich betrunken gestellt und bei dieser Gelegenheit, als er unbeobachtet war, 350 Stück gute Zigarren gestohlen. G. sandte darauf der genannten Zeitung eine Berichtigung, indem er den Diebstahl entschieden bestritt. Da G. der Schwiegersohn eines hochgeachteten Bürgers ist, wurde die Angelegenheit in der Stadt lebhaft besprochen, zumal das hiesige polnische Blatt sich auf die Seite des Beschuldigten schlug und der Sache eine politische Spitze gab. Schließlich nahm die Staatsanwaltschaft zu Bromberg die Sache in die Hand und erhob gegen Herrn G. wegen Diebstahls Anklage. In der öffentlichen Verhandlung vor dem Schöffengericht, die kürzlich stattfand, wurde schwerer Diebstahl festgestellt. Infolgedessen erklärte sich das Schöffengericht nicht für zuständig und überwies die Sache zur weiteren Verhandlung der Strafkammer.

Bromberg, 3. September. (Der Vaterländische Frauenverein) hat aus seinen Ersparnissen für Kriegsfälle für unsere Krieger in China 500 Mk. gespendet. Außerdem hat er unter seinen Mitgliedern eine besondere Sammlung veranstaltet, die ebenfalls ein gutes Ergebniß verspricht.

Stolp, 4. September. (Das hiesige Elektrizitätswerk) wird seinen Betrieb Mitte bis Ende Oktober eröffnen. Mit der Kabellegung wird in dieser Woche angefangen. Der Bau der elektrischen Bahn dürfte sich nach der „Ztg. f. H." noch Jahre hinziehen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 9. September 1778, vor 122 Jahren, wurde zu Ehrenbreitenstein der Dichter Clemens Brentano geboren, ein Haupt der romantischen Schule. Er besaß eine üppige Phantasie und innige Gemüthstiefe, hatte jedoch nicht die Gestaltungskraft, seinen Werken eine künstlerisch durchgearbeitete Form zu geben. In kleineren Erzählungen, Liedern und Romanzen ist er am bedeutendsten. Seine Art und Weise wurde später von Heinrich Heine nachgeahmt. Brentano starb in Aschaffenburg am 28. Juli 1842.

Am 10. September 1804, vor 96 Jahren, wurde zu Anger bei Leipzig Karl Rudolf Bromme (genannt Brommy) geboren, dem 1849 die Herstellung der deutschen Flotte und später der Befehl über diese übertragen wurde. Er hatte am 4. Juni 1849 ein Gefecht bei Helgoland mit den Dänen. Nachdem der Bundesrath 1852 die Auflösung der Flotte beschlossen hatte, erhielt er den Abschied. Er starb am 9. Januar 1860 im Dorfe St. Magnus bei Bremen.

Thorn, 8. September 1900.

— (Keine Aenderung der Rechtschreibung.) Der Kultusminister hat gegenüber einer Abordnung der Buchhändler erklärt, es liege durchaus nicht in seiner Absicht, die sogenannte Puttkamer'sche Rechtschreibung durch eine andere zu ersetzen. Zu diesem Ergebniß sei auch eine kürzlich zur Prüfung der Rechtschreibung einberufene Kommission gelangt; die von dieser Kommission empfohlenen Aenderungen seien so unwesentlicher Natur, daß die befürchtete Zurückweisung von Schulbüchern, in denen diese Aenderungen noch nicht vorgenommen seien, keinesfalls zu erwarten sei.

— (Die Reichsbank-Hauptkasse), sowie die Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung nehmen, woran wiederholt erinnert sein mag, Zwanzigpfennigstücke aus Nickel in beliebiger Höhe, auch über den in Art. 9 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 bezeichneten Betrag von 1 Mk. hinaus von jedermann, insbesondere auch von öffentlichen Kassen, in Zahlung und tauschen diese Stücke in beliebigen Mengen gegen andere Reichsnickelmünzen, Thaler oder Reichssilbermünzen um, soweit die Bestände an solchen Münzsorten dies zulassen.

— (Kohlen-Beschaffung.) Der preußische Landwirthschaftsminister hat die Landwirthschaftskammern ersucht, ihm umgehend zu berichten, welche Wahrnehmungen bei der Beschaffung der erforderlichen Kohlen in ihren Bezirken gemacht sind, insbesondere ob es thatsächlich richtig ist, daß die Landwirthe schon während des Sommers häufig die bestellten Kohlen nicht erhalten haben und auch bei rechtzeitiger Bestellung nicht in der Lage gewesen sind, sich den erforderlichen Vorrath an Kohlen für den Herbst- und Winterbetrieb sicherzustellen. Die Landwirthe der einzelnen Bezirke sind um genauere Angaben ersucht worden.

— (Für Unfälle von Kindern von vier bis fünf Jahren) ist nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes eine Rente nicht zu gewähren, weil sie, obwohl sie sich im Betriebe der Landwirthschaft mitthätig erweisen, nicht als „Arbeiter" im Sinne des Unfallversicherungs-Gesetzes anzusehen sind.

— (Wer Kunsthonig als Honig verkauft), macht sich strafbar. Die Kieler Strafkammer erkannte kürzlich in der Berufungsinstanz gegen einen Kaufmann, der wissentlich Kunsthonig als Honig unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft hatte, auf eine Geldstrafe von 30 Mk. oder 6 Tagen Gefängniß. Auf den Preis des Kunsthonigs kommt es nach dem Urtheil der Strafkammer nicht an.

— (Telephon und Gewitter.) Die Einführung einer Benachrichtigung der Fernsprechtheilnehmer von der Einstellung des Fernsprechbetriebes bei Gewitterneigung durch ein allgemeines Signal ist vom Reichspostamte neuerdings in Erwägung gezogen worden. Die Vorarbeiten dazu sollen so gefördert werden, daß die Einrichtung noch im Laufe dieses Jahres zustande kommen dürfte.

— (Der Radfahrerverein „Vorwärts") veranstaltet diesen Sonntag ein 50 Kilometer-Chaussee-Rennen auf der Strecke Culmer-Chaussee (Munsch's Lokal) über Rosenberg, Korryt, Lubianken, Birglau, Neutschkau, Bösendorf rc. Ziel: Chausseehaus an der Ulanenkaserne. Nach dem Rennen ist gemüthliches Beisammensein der aktiven und passiven Mitglieder, sowie deren Angehörigen im Waldhäuschen, woselbst auch die Preisvertheilung stattfindet.

— (Herr Wilhelm Ehle), der Gründer der Leipziger Quartett- und Konzertsänger, wird nach einer 37jährigen Direktionsthätigkeit am 1. Oktober 1900 in den Ruhestand gehen. Herr Ehle ist 1840 in Leipzig geboren, erlernte frühzeitig die Musik und war im achtzehnten Jahre schon Dirigent von zwei größeren Gesangvereinen. Bis jetzt sind von ihm etwa 250 Quartetts, Lieder und anderes erschienen. 1863 gründete er in Leipzig die erste Leipziger Quartett- und Konzertsänger-Gesellschaft.

— (Ferienstrafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wollschläger. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Scharmer, Landrichter Heinrich, Amtsrichter Dr. Paszotta und Gerichtsassessor Specht. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Matz. Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. In der ersten hatte sich der Polizeisergeant August Mischko aus Thorn wegen Vergehens im Amte zu verantworten. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 1. Mai d. Js. war durch Aushang von Plakaten in hiesiger Stadt öffentlich bekannt gemacht worden, daß für die Ermittelung des Mörders des Gymnasiasten Winter aus Konitz eine Belohnung von 20 000 Mk. ausgesetzt sei. Da zu befürchten war, daß diese Bekanntmachung Anlaß zu Ausschreitungen gegen die jüdische Einwohnerschaft geben könnte, waren die Polizeibeamten angewiesen worden, strenge darauf zu halten, daß die Ruhe nicht gestört werde. Als der Angeklagte Mischko seinen Revierdienst am Abend des 1. Mai angetreten hatte, bemerkte er in der Gerechtenstraße die Fortbildungsschüler aus dem Unterricht kommen. Dieselben gruppirten sich vor einer an der Ecke der Gerechten- und Elisabethstraße angebrachten Bekanntmachung, und alsbald wurden die Rufe „Hepp! Hepp!" laut. Mischko sprang zwischen die Fortbildungsschüler, deren Zahl sich auf 80 bis 100 Personen belaufen haben soll und nahm einen derselben, und zwar den Schlosserlehrling Bruno Pansegrau, welcher nach seiner Wahrnehmung mit in den Ruf „Hepp! Hepp!" eingestimmt hatte, fest. Zwei andere Burschen, die in unmittelbarer Nähe des Pansegrau gestanden und an dem Geschrei sich betheiligt hatten, waren eiligst davongelaufen. Auf die Aufforderung des Polizeisergeanten Mischko, die Namen dieser beiden Jungen zu nennen, erwiderte Pansegrau, daß er die Jungen nicht kenne. Mischko führte darauf den Pansegrau nach dem Polizeibureau ab. Ihnen nach folgte eine große Anzahl Fortbildungsschüler unter lauten „Hepp! Hepp!"- und „Pui"!-Rufen. Auf dem Polizeiwachtlokale soll Mischko nun versucht haben, dadurch, daß er den Pansegrau in roher Weise an den Ohren riß, ihn in die Wangen kniff und ihm einen Stoß unter das Kinn versetzte, ihn zu zwingen, die Namen der beiden davongelaufenen Knaben zu nennen. Das Ohrenreißen soll in einer so derben Weise geschehen sein, daß aus dem einen Ohre Blut floß. Mischko war deshalb unter die Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung gestellt. Er bestritt, sich strafbar gemacht zu haben. Zwar gab er zu, daß er den Pansegrau in der Wachtstube am Rockkragen gepackt und ihn geschüttelt habe, um ihn zur Nennung der Namen der beiden davongelaufenen Jungen zu veranlassen, er stellte es aber in Abrede, ihn in irgend einer Weise gemißhandelt zu haben. Da die Aussage des wegen jugendlichen Alters uneidlich vernommenen Belastungszeugen Pansegrau mit anderen Aussagen von Entlastungszeugen in bestimmten Punkten im direkten Widerspruche stand, so hielt der Gerichtshof die Sache für nicht genügend aufgeklärt und erkannte auf Freisprechung des Angeklagten Mischko. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Adolf Busse und den Arbeiter Konstantin Mazurski aus Holländerei Grabia und hatte gleichfalls das Vergehen der Körperverletzung zum Gegenstande. Die beiden Angeklagten und verschiedene andere Arbeiter, darunter auch der Arbeiter Johann Pokrzywinski aus Maciejewo, hielten sich am 12. Mai d. Js. im Adamski'schen Kruge zu Brzeczka auf und kneipten. Hierbei gerieth Angeklagter Busse mit Pokrzywinski in Streit. Als die Arbeiter bald darauf nach Hause gingen, verfolgten die beiden Angeklagten den Pokrzywinski, mit einer Forke bezw. mit einer Zaunlatte bewaffnet. Nachdem sie den Pokrzywinski eingeholt hatten, versetzte Busse demselben mit der Forke einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß Pokrzywinski besinnungslos zur Erde fiel und auf einem Wagen zum Arzt nach Argenau geschafft werden mußte. Dieser stellte eine Zertrümmerung des Schädelknochens fest und ordnete die Unterbringung des immer noch besinnungslosen Pokrzywinski in das Argenauer Krankenhaus an. Infolge dieser Verletzung hat Pokrzywinski lange Zeit krank gelegen. Er ist heute noch nicht hergestellt und es ist wahrscheinlich, wie die als Sachverständige vernommenen Aerzte bekundeten, daß eine Lähmung der Geisteskräfte des Verletzten eintreten wird. Inbezug auf den Angeklagten Mazurski, der dem Pokrzywinski gleichfalls einen Hieb, und zwar mit einer Zaunlatte, über den Kopf versetzt haben sollte, verlief die Verhandlung resultatlos. Während hinsichtlich seiner Person auf Freisprechung erkannt wurde wurde Busse zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. — In der dritten Sache betrat der Maschinenfabrikant Edmund Tomicki aus Thorn die Anklagebank. Er war der Urkundenfälschung und des Betruges in 4 Fällen beschuldigt. Tomicki suchte bei dem hiesigen polnischen Darlehnsverein gegen Hingabe von Wechseln Darlehne nach. Der Darlehnsverein erklärte sich bereit, die Darlehne zu geben, falls die vom Tomicki in Vorschlag gebrachten Bürgen die Wechsel mitunterschreiben würden. Tomicki präsentirte dem Darlehnsverein daraufhin 3 Wechsel mit den gewünschten Unterschriften und erhielt im ganzen 7500 Mk. ausgezahlt. Wie sich später herausstellte, waren die Unterschriften der Bürgen sämmtlich von Tomicki gefälscht worden. Einer weiteren Strafthat von gleicher Art hat sich Tomicki inbezug auf den Kaufmann P. Begdon hierselbst schuldig gemacht, welchen er um den Betrag von 400 Mk. geschädigt hat. Tomicki war in vollem Umfange der Anklage geständig. Er will in der Noth gehandelt haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Gesammtstrafe von 10 Monaten Gefängniß. — Sodann wurde gegen den Anfang April d. Js. nach Verübung großer Unterschlagungen aus Culm flüchtig gewordenen Kreisboten Gustav Reinberger wegen Unterschlagung im Amte verhandelt. Reinberger war seit 13 Jahren in seinem Amte angestellt und galt als durchaus zuverlässig, weshalb ihm auch oftmals große Summen anvertraut wurden. Am 2. April d. Js. händigte ihm der Sparkassen- und Kommunalkassen-Rendant Kowalkowski eine Anzahl Kupons der 3 1/2 prozentigen deutschen Reichsanleihe ein, welche er bei der Reichsbank für 8837,50 Mk. einlösen sollte. Ferner erhielt er zwei Quittungen, auf welche er 1532,10 Mk. für die Sparkasse und 471,66 Mk. Dienstunkosten-Entschädigung für den Landrath erheben sollte. Alle drei Summen mit zusammen 10861,76 Mk. holte und erhielt Reinberger von den betreffenden Kassen, führte sie aber nicht ab, sondern verschwand damit. Wie er zu dieser groben Veruntreuung gekommen ist, stellte er in der gestrigen Verhandlung unter Schluchzen so dar: Auf dem Rückwege zum Landrathsamte habe er auf unerklärliche Weise von dem erhobenen Gelde 5000 Mk. verloren. Nach vergeblichem Suchen habe ihn eine fürchterliche Angst ergriffen, und so sei er kopflos flüchtig geworden. Zuerst eilte er nach Schwetz und fuhr dann mit der Bahn über Dirschau und Konitz nach Berlin, wo er mit seinem Sohne, einem Studenten der Medizin, zusammentreffen wollte, wenn dieser nach Beendigung der Ferien wieder nach Berlin kam. Inzwischen sei er in die Gesellschaft zweier junger Leute gerathen, mit denen er nach den „Zelten" fuhr und einen fröhlichen Tag verlebte. Nach der Rückkehr habe er wahrgenommen, daß ihm von dem Gelde weitere 4000 Mk. gestohlen worden seien. Nun habe er nur noch 87 Mk. im Portemonnaie gehabt. Damit sei er nach Danzig gefahren, wo er Anfang Juli ermittelt und verhaftet wurde. Bekanntlich hat Reinberger in Danzig noch Zechprellereien und Diebstähle verübt und ist deshalb dort zu einem Jahre drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Seiner Darstellung über das Verlieren der 5000 Mk. und das Abhandenkommen der 4000 Mk. schenkte der Gerichtshof keinen Glauben, zumal die Zeugenvernehmung ergab, daß Reinberger sich noch anderer strafbarer Handlungen und der Flucht schuldig gemacht hat. So hat er ca. 100 Mk. Beiträge für's Kaiser Wilhelm-Denkmal unterschlagen, einen eisernen Ofen heimlich verkauft und ein Sparkassenbuch gefälscht. Reinberger war, wie sich nach seinem Verschwinden ergab, ein leichtsinniger Schuldenmacher, der allmählich das Vermögen seiner Ehefrau von 6000 Mk., welches auf der Sparkasse eingezahlt war, heimlich abgehoben und für sich verbraucht hatte. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu zwei Jahren Gefängniß und vier Jahren Ehrverlust. — In der fünften Sache sollte der Lehrling Ferdinand Schmul aus Culm aus Fahrlässigkeit den Laden seines Prinzipals, des Schneidermeisters Petereit zu Culm, in Brand gesetzt haben. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. — Die letzte Sache betraf die Arbeiter Anastasius Dziwulski, Stanislaus Bartschikowski, Simon Domanski, den Händler Isidor Loewenthal und dessen Ehefrau Henriette Loewenthal, sämmtlich aus Mocker. Von ihnen waren die zuerstgenannten drei Angeklagten beschuldigt, vom hiesigen Schießplatze Artilleriemunition entwendet und an die Loewenthal'schen Eheleute verkauft zu haben. Letztere hatten sich deshalb wegen Hehlerei, Dziwulski und Domanski wegen strafbaren Eigennutzes zu verantworten. Das Urtheil lautete gegen Dziwulski und Domanski auf je 1 Monat, gegen Bartschikowski auf 14 Tage und gegen Frau Loewenthal auf 9 Monate Gefängniß. Der Ehemann Loewenthal wurde freigesprochen.

Mannigfaltiges.

(Abgebrannt) ist die Ortschaft Bucs im Zolyomer Komitat bis auf einige Häuser. Die Schule, das Pfarrhaus und eine Brücke sind vernichtet.

(Zerstreut.) Professor: „Ach guten Tag, Herr Lehmann, Sie haben sich aber sehr verändert seit unserem letzten Zusammensein!" — Herr: „Ich heiße garnicht Lehmann, mein Name ist Meyer!" — Professor: „Was, und Lehmann heißen Sie auch nicht mehr?"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 7. September 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 785—815 Gr. 148 bis 157 Mk., inländ. bunt 724—788 Gr. 142—152 Mk., inländ. roth 726—796 Gr. 145 bis 151 Mk., transito hochbunt und weiß 804 Gr. 123 Mk., transito roth 756 Gr. 118 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 714 bis 774 Gr. 125—129 Mk., transito feinkörnig 747 Gr. 93 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 689 bis 719 Gr. 136—155 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126—28 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 240 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,20 Mk., Roggen- 4,40 Mk.

9. Septbr.:	Sonn.-Aufgang	5.25 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	6.29 Uhr.
	Mond-Aufgang	6.08 Uhr
	Mond-Unterg.	5.43 Uhr.
10. Septbr.:	Sonn.-Aufgang	5.26 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	6.27 Uhr.
	Mond-Aufgang	6.33 Uhr.
	Mond-Unterg.	7.10 Uhr.

Fahrplan.

Abfahrt von Thorn.

Culmsee	620	1044	209	551	816	—
Schönsee	644	1051	202	413	714	119
Inowrazl.	639	1148	1249	328	715	1104
Alexand.	109	635	1146	718	—	—
Bromberg	520	718	1146	545	755	1100

Ankunft in Thorn.

Bromberg	603	1025	133	520	1217	104
Alexand.	430	947	507	1009	—	—
Inowrazl.	555	958	140	402	645	1030
Schönsee	502	935	1125	1234	526	1023
Culmsee	751	1131	308	506	1009	—

Giltig vom 1. Mai 1900.

Thorner Presse

---

1 Uhr in der Nacht erschütterte ein donnerähnlicher Knall die Luft, und das „Wappen von Hamburg" war nicht mehr. Man glaubte allgemein, daß Admiral Karpfanger sein Schiff schließlich unter den letzten auch noch verlassen hätte, aber bald fand ein englisches Schiff seine Leiche auf dem Wasser treibend. Außer ihm hatten noch 64 Mann seiner Besatzung den Tod gefunden. Mit großen Ehren wurde die Leiche des tapfern hamburgischen Seehelden in Kadix begraben, und Karl II. ließ ihm ein prächtiges Denkmal setzen.

Gustav Freytag sagt von Karpfangers Ende: „Wir freuen uns, daß der Todte seinen Eid hielt. Die Ehre seines Berufes erforderte seinen Tod, und er starb. Denn es ist besser, daß einmal ein tüchtiger Mann, der sich wohl noch retten könnte, mit seinem guten Schiff untergehe, als daß dem seefahrenden Volk in Todesgefahr das Vorbild ausdauernder Kraft fehle. Er starb, wie es dem Seemann ziemt, schweigsam und kalt, den eignen Sohn wies er kurz ab, seine ganze Seele war bei seiner Pflicht. — Möge der deutsche Bürger nie so weit kommen, daß er die That dieses Mannes für etwas Seltenes und Unerhörtes halte!" —

Das sind die größten Seehelden der Hansa und ihre Hauptthaten. An diesen echt deutschen Männern hat es sicher nicht gelegen, daß Deutschland nicht schon früher die Nothwendigkeit einer Flotte erkannte, die stark genug war, auch dem stärksten Gegner erfolgreich entgegenzutreten und den deutschen Handel und Wandel in allen Erdtheilen zu mehren und zu schützen! Aber noch ist es nicht zu spät! Wir alle sind ja überzeugt, daß das hoffnungsvolle Kaiserwort bald zur Wirklichkeit wird: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser!"

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der nachstehende

Neue Droschken-Tarif

zur Polizei-Verordnung über das Droschen-Fuhrwesen in der Stadt Thorn vom 10. Februar 1888:

An Fahrgeld ist zu entrichten:	1		2		3		4	
	Personen							
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
I. Für Streckenfahrten bei Tage hin oder zurück für:								
1. eine gewöhnliche Fahrt in der Innenstadt, oder einer und derselben Vorstadt,	0	50	0	70	0	80	1	00
2. aus der Innenstadt nach: a. der Bromberger Vorstadt bis zur Schulstraße, b. der Culmervorstadt bis zum Proviantmagazin und der Kirchhofstraße, c. Mocker bis zum Wiener Café, d. der Jakobsvorstadt bis zum jüdischen Begräbnißplatz und zur Gastwirthschaft Leibitscherstraße Nr. 29,	0	75	1	00	1	25	1	50
3. aus der Innenstadt nach: a. der Bromberger Vorstadt bis zum Gartenrestaurant „Ziegelei" und zur Ulanen-Kaserne, b. der Culmervorstadt bis zur Ring-Chaussee zum Wasserwerk, c. Mocker bis zur Lindenstraße (Born und Schütze), d. der Jakobsvorstadt bis zum Schlachthaus, e. dem Hauptbahnhof einschl. den Rudaker Baracken und dem Offizier-Kasino des Infanterie-Regiments Nr. 21,	1	00	1	25	1	50	1	75
4. aus der Innenstadt nach: a. der Bromberger Vorstadt bis Winkenau, Neu-Weißhof, Fort IV a (Fort Graf Heinrich von Plauen), b. der Culmervorstadt bis zur Ring-Chaussee, c. Mocker bis zum Schützenhaus, d. Jakobsvorstadt bis Fort I (Fort Bülow) und Buchta-Fort (Feste König Wilhelm),	1	25	1	50	1	75	2	00
5. aus der Innenstadt nach: Fort II (Fort Yorck), III (Fort Scharnhorst), IIIa (Fort Dohna), IV (Fort Friedrich der Große) und IVb (Fort Herzog Albrecht),	1	50	1	70	1	90	2	10
6. aus der Innenstadt nach: Podgorz, Fort VI (Fort Winrich von Kniprode), VII (Fort Hermann von Salza), Schießplatz,	1	75	2	00	2	25	2	50
7. aus der Innenstadt nach: Fort V (Fort Großer Kurfürst), Va (Fort Ulrich von Jungingen), VIa (Fort Hermann Balk), Schlüsselmühle	2	00	2	25	2	50	3	00

II. Für Zeitfahrten,

welche als solche ausdrücklich bezeichnet werden, sind, ohne Rücksicht auf die Personenzahl für eine Stunde

mit Wagen . . . . . . 2,00 Mk.
mit Schlitten . . . . . . 2,50 „

zu zahlen.

III. Für Nachtfahrten

werden die vorstehenden Sätze erhöht:
a. wenn die Fahrt sich nicht über eine Stunde vor Beginn, oder nach Schluß des Tages ausdehnt, um die Hälfte,
b. in allen anderen Fällen um das Doppelte.

Anmerkungen.

1. Als Tageszeit gilt die Zeit von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
2. Brückengeld und Chausseegeld zahlt der Fahrgast, außer im Falle der Fahrt von und nach dem Bahnhofe.
3. Jeder Fahrgast hat 15 kg Handgepäck frei. Für Gepäck über 15 kg sind pro Stück 20 Pf. zu zahlen.
4. Kinder bis zum Alter von 10 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte des tarifmäßigen Fahrpreises, Kinder unter 2 Jahren in Begleitung Erwachsener sind frei.
5. Bei Bestellungen von Droschken zur Abholung von den städtischen Bahnhöfen wird keine besondere Vergütigung gezahlt, bei allen übrigen Bestellungen wird der halbe Satz für eine Person des tarifmäßigen Fahrpreises, über die städtischen Grenzen hinaus der volle Satz für eine Person entrichtet.
6. Der Kutscher braucht vor dem Einsteigeplatz auf die Abfahrt nicht länger als 5 Minuten unentgeltlich zu warten. Läßt jemand die Droschke länger warten, so muß er für jede angefangene Viertelstunde bei Tage 25 Pf. und bei Nacht 50 Pf. entrichten. Länger als eine Stunde ist der Kutscher zu warten nicht verpflichtet.
7. Auf die Rückfahrt (bezw. auf eine neue Fahrt) ist der Kutscher 15 Min. unentgeltlich zu warten verpflichtet. Unterbleibt jedoch demnächst die Fahrt, so ist ihm auch die zu 6 gedachte Vergütigung zu zahlen.
8. Mehr als 4 erwachsene Personen braucht der Kutscher in die Droschke nicht aufzunehmen.
9. Bei Zeitfahrten, welche nicht in der Stadt enden, ist für die leere Rückfahrt der Satz für eine Person vom Endpunkte der Fahrt bis zur Haltestelle der Droschke zu entrichten.

Thorn den 5. Juli 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

tritt mit dem 5. September 1900 in Kraft.

Der Tarif vom 10. Februar 1888 ist von dem qu. Tage ab aufgehoben.

Thorn den 30. August 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung der Königlichen Regierung in Marienwerder vom 16. August d. Js. Nr. 2510 D III ist der Erste Bürgermeister **Dr. Kersten** vom 1. d. Mts. ab zum **Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission und der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV für den Stadtkreis Thorn** ernannt worden.

Indem wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir darauf aufmerksam, daß nunmehr alle auf die **Staats-Einkommen- und Ergänzungssteuer** des Stadtkreises bezughabenden Eingaben 2c.

An
den Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission für den **Stadtkreis**

und die auf die **Gewerbesteuer** bezüglichen Eingaben 2c. — einschl. der Gewerbeabmeldungen. —

An
den Vorsitzenden der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV für den **Stadtkreis**

zu richten sind.

Thorn den 2. September 1900.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Wohnungen Bäckerstraße 16.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.